

Ausgabe 3/2014 · 4,90 Euro

grossmanns ***das magazin***



Warnung! Dieses Heft ist für Pessimisten ungeeignet. Denn es ist voller guter Nachrichten von Bauprojekten in Offenburg, Kehl, Oberkirch und dem Renchtal



...mit uns in die Zukunft!



Durbach

Telefon 07 81/9 32 70 - 0
Telefax 07 81/9 32 70 - 20



Bühl

Telefon 0 72 23/98 68-0
Telefax 0 72 23/98 68-20



Malsch

Telefon 0 72 46/94 45 05-0
Telefax 0 72 46/94 45 05-20



HS Treuhand GmbH

Steuerberatungsgesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Unternehmensberatungsgesellschaft

Sonnige Aussichten

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht. Aber ich hoffe gut. Oder sogar sehr gut. Und wissen Sie was? Ich freue mich für Sie.

Dann hört man Radio, liest Zeitung oder schaut Fernsehen. Und plötzlich ist die Welt voller Pessimisten. Die Wirtschaftsweisen warnen mal wieder vor Deutschlands wirtschaftlichem Niedergang, Parteien zanken um irgendein politisches Detail, die Lokführer legen das Land lahm und die in den Medien verbreitete öffentliche Stimmung ist vor allem eines – negativ. Sie wissen schon: der Euro, die Mütterrente, der Mindestlohn, demografischer Wandel und Offenburgs Einkaufscenter. Alles Sargnägel für unseren Wohlstand. Ganz klar: Die Welt ist online und sie geht kaputt. Wir Deutschen natürlich vorneweg.

Jesses Maria! Mir geht dieses Gejammer furchtbar auf die Nerven. Zumal es mit unser aller Wirklichkeit doch kaum etwas gemein hat. Die ganze Region baut. Überall stehen Kräne. Und Bauen ist so fundamental mit Vertrauen in die Zukunft verbunden – ganz so schlecht kann es uns also gar nicht gehen, oder?

Ich möchte nicht, dass Sie mich jetzt für einen blauäugigen Träumer halten. Natürlich werden wir alle auch künftig vor Herausforderungen stehen, die wir meistern müssen. Aber ein bisschen mehr Gelassenheit ist für die Stimmung vielleicht auch ganz gut, oder?

In dieser Ausgabe finden Sie jedenfalls eine ganze Menge guter Nachrichten. Wir berichten von spannenden Projekten wie dem neuen Verwaltungsgebäude des Progress-Werk Oberkirch, dem nächsten Schritt bei der Konversion des Illenau-Areals, einem wegweisenden Kindergarten in Kehl und natürlich von der Villa Erlenbad.

Mit der Villa Erlenbad wären wir wieder beim Stichwort. Ein ehemaliges Kloster umbauen. Ein paar Kilometer weg von den großen Kreisstädten der Region und auch sonst nicht ganz dem Raster entsprechend, das Bauträger sich so vorstellen. Unmöglich, daraus etwas zu machen? Unvorstellbar? Wenn man sich keine Gedanken macht, dann schon. Wenn es nach Schema F gehen muss und man nicht bereit ist, neue Wege zu gehen.

Ich weiß gar nicht, wer alles spekuliert hat, dass dieses Projekt nicht klappen würde – es ist mir umso mehr eine Freude, dass die Villa Erlenbad jetzt fertig ist. Schauen Sie es sich mal an, es lohnt sich.



2014 war nicht nur für uns ein erfolgreiches Jahr, sondern auch für das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten: Neben dem anhaltend großen Zuspruch von außen ist das Grossmanns dieses Jahr mit dem zweiten Platz beim Ortenauer Marketing-Preis ausgezeichnet worden!

Für diese großartige Leistung und die jahrelange Zusammenarbeit möchte ich mich allen voran bei Chefredakteur Ulf Tietge sowie bei Art Director Susanne Tietge bedanken. Auf viele weitere Magazine!

Viel Vergnügen und eine spannende Lektüre!

Jürgen Grossmann (mit Aaron)

06 Villa Erlenbad
Der Umbau ist geschafft.
Und wir gucken mal, was aus
dem Kloster geworden ist...

26 Work in Progress
FWQ bekommt ein neues
Bürogebäude und setzt
ein Zeichen für die Branche

40 Baustellenreportage
Mit Respekt vor der Geschichte:
Aus dem Kirchenaal
der Illertal werden Büros

56 Habitation Moderne
12 Wohnungen entstehen am
Bahnhof in Kehl. Im Juni sollen
die ersten Mieter einziehen

72 Serviced Apartments
Aurelius bietet Wohnen auf
Zeit als wichtigen Beitrag zur
Mobilität von Fachkräften

78 Großer Bahnhof
Die Buicom hat viel vor mit
den riesigen Gewerbeflächen
am Offenburger Güterbahnhof

98 Kehl in Angst
Warum das Hanauerland so
sachement gegen Geothermie ist
– Standen lässt grüßen



Ein Zauber 94 | wohnt ...

„Im Anfang war die Stille und der
Anfang ist schwer. Das erste Foto ist
dann im Grabhof Foto und
ganz bescheiden. In seiner Zeit
sind wir die Stille und die Stille
dann im Anfang ausgegangen.“



KLOSTER ODER SCHLOSS?

Was passiert, wenn sich Jürgen Grossmann
mit ganzem Herzen in eine Immobilie verliebt?
Schauen Sie doch mal...



Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Kloster und Schloss? Nonnen kleiden sich anders als Fürsten, so viel weiß ich auch, aber architektonisch? Gibt es da überhaupt Unterschiede? Wo hört ein

Dormitorium auf und ab wann ist es ein Schlafzimmer? Was ist in einem Refektorium außer der Speisefolge anders als in einem festlichen Speisesaal, in dem man vielleicht auch auf langen Bänken sitzt?

Ein Besuch in der Villa Erlenbad hilft bei der Beantwortung dieser Frage im Übrigen ganz und gar nicht weiter. Ganz im Gegenteil. Die Übergänge sind ziemlich fließend. Der Klostergarten würde auch





Fotos: Michael Bode

als Schlosspark eine gute Figur machen. Der Panoramablick von Balkon oder Terrasse ist ziemlich feudal und die breiten Treppenhäuser mit den original erhaltenen Handläufen aus Holz zeugen viel-

leicht nicht gerade von barockem Prunk – aber es gibt ja noch die Stuckdecken und die wundervollen, verglasten Flügeltüren mit dem geschwungenen Maßwerk als Krönung. Aber genau an dieser

Stelle wird deutlich, dass wir tatsächlich im früheren Marienheim der Erlenbader Franziskanerinnen sind. Der Aufkleber auf den Scheiben verrät es: Kathedral. Klein gehämmert.





Fotos: Michael Bode



Im Gartengeschoß

Das LL Hairstudio hat seinen Platz im Gartengeschoß gleich neben dem Eingang gefunden. Wer hoch hinaus will, nimmt den Lift und steht dabei auf einer Marmorfliese mit Blattgoldauflage

- Nachdem das jetzt geklärt ist, fangen wir einfach noch mal an. Die Villa Erlenbad begrüßt Besucher mit einem Collier aus weißen Garagen. Unterschiedlich hoch, der Topografie des Bodens folgend und so geordnet, dass zwischen zwei Garagen je ein Carport entsteht. Ein Kontrast zur Villa? Natürlich. Aber ganz bewusst. Ein formal strenger Rahmen, der gar nicht erst versucht, mit der fein gegliederten Südfassade der Villa Erlenbad zu konkurrieren.

Von Süden her, über die große Rasenfläche hinweg, hat man den schönsten Blick auf die Villa Erlenbad: Perfekt symmetrisch. Wundervoll proportioniert. Mit schönen Balkonen und zierlichen Geländern, mit geschwungenen Dachgauben und eckigen Erkern. Thronend auf einem Sockel aus Sandstein und mit Gewölbe-

fenstern lockend, die herrliche Aussichten und sehr helle Räume mit viel Licht verheißen.

Es wirkt, als habe sich die Villa an diesem Abend besonders hübsch gemacht. Als würden wir Menschen Make-Up auflegen, betont das Gebäude mit Fassadenlampen seinen Ausdruck. Dazu das weiche Licht dieses milden Winterabends – gibt es eigentlich auch Glühwein?

Noch nicht. Am Restaurant (siehe Seite 16) wird noch gebaut. Das gilt auch für die öffentliche Kamin-Lounge hintendran und das geplante Separee für den Kaffeeröster. Beim Friseur dagegen könnte man sich schon die Haare schneiden lassen – verlockende Idee ...

Zwei Türen weiter hat Denis Gräßle für sich und sein Team neue Räumlichkeiten gefunden. Traumhausfinder nennen sich



Erster Stock

Die Praxis für Physiotherapie befindet sich im ersten Obergeschoss, wo früher der große Speisesaal der Nonnen war. Die neuen Wände trennen und verbinden gleichermaßen, ohne dass es dabei indiskret werden würde.

Original erhalten sind das Treppengeländer mit Handlauf, die vielen Innentüren mit dem kunstvollen Maßwerk sowie die Tapete an einigen Wänden im ersten Obergeschoss

die Makler – und in der Villa Erlenbad ist dieser Name auch Programm.

Ich weiß nicht, ob Sie an Karma glauben oder solche Sachen: Aber im Erdgeschoss eines alten Klosters in herrlicher Natur am Rand des Schwarzwalds zu arbeiten ist einfach etwas völlig anderes als in irgendeinem Industriegebiet. Morgens kann man hier Rehen begegnen und nicht dem verschlafenen Trucker, der seine Morgentoilette verrichtet.

Allerdings sind Makler eigentlich immer unterwegs. Was nutzt da ein schönes Büro? „Es inspiriert“, sagt Denis Gräßle. „Ich finde, es ist ein tolles Gefühl, hier zu arbeiten. Sehr motivierend und dazu einladend, sich nicht im Tagesgeschäft zu verlieren, sondern vorausdenken.“

Hoch hinaus? Wir nehmen dafür den Fahrstuhl. Die moderne Anlage ist jetzt ➤



› erst installiert worden – Nonnen steigen normalerweise Treppen, vielleicht werden sie deswegen auch so alt, wie die Grabsteine auf dem nahen Klosterfriedhof beweisen.

Wir aber nehmen den Fahrstuhl und bleiben erst einmal stehen: GG zeigen die Leuchtdioden an. Grossmann Group? Nein. Die Abkürzung steht für Gartengeschoss, aber wenn man weiß, wie sehr dieses Projekt dem Kehler Architekten am Herzen liegt – zuzutrauen wäre es ihm auf alle Fälle.

Die nächste Überraschung offenbart der Fahrstuhl auf den zweiten Blick – und diesmal ist es wirklich ein Gruß von Jürgen Grossmann. Mitten auf dem Boden liegt eine Marmor-Fliese mit Blattgold-Intarsieren, der Quadratmeter zu 1600 Euro. „So etwas Teures habe ich noch nie gekauft“, gibt Grossmann zu. „Aber eine Fliese haben wir uns leisten können.“

Die 250 Euro sind gut investiert. Der Effekt der einzelnen Fliese ist großartig. Um sie herum ist der Boden mit Eichen-

parkett ausgelegt, eine herrliche Handwerksarbeit, die sich in der ganzen Villa findet. Fast 3000 Quadratmeter in klassischem Fischgrät. Von Hand zusammengefügt, aus kleinen Riegeln. 20 Hölzer braucht es für einen Quadratmeter. Mehr als eine halbe Million für die Villa. Dazu Verschnitt, etwas Reserve – eine gute Kofferraumladung liegt noch im Keller. Kann ja sein, dass man in ein paar Jahren mal etwas ausbessern will.

Noch ein Wort zum Fahrstuhl: Einfach wäre es gewesen, würde der Lift nur bis zum zweiten OG führen. Aber das Dachgeschoss mit Treppen erschließen? Nein. Da waren sich Jürgen Grossmann und Werner Christofzik von Zeitvo-gel Aufzüge schnell einig. „Wir haben gemeinsam eine individuelle Lösung entwickelt“, sagt Grossmann. „Genau das unterscheidet die Zusammenarbeit mit einem mittelständischen Partner von einem Konzern.“

Hier oben im Dachgeschoss werden Hotelzimmer entstehen. Sechs sind ange- ›





Schöne Details ...

Blick in den großen Gang im ersten Stock (links oben), hinter dem goldenen Rahmen verbirgt sich der Aufzug.

Die Stuckdecke (oben rechts) blieb original erhalten. Die neuen Innenwände schließen mit Glasscheiben an, so dass die ursprüngliche Raumaufteilung ablesbar ist.

In der Praxis für Physiotherapie (links unten) waren die Innenarchitekten bereits am Werk – man sieht es am skulpturalen Empfangstresen sowie dem mit alten Bildern geschmückten Massageraum Obersasbach.

Das hinterleuchtete Logo der Aurelius Apartments (unten) begrüßt die Gäste der Serviced Apartments im zweiten Obergeschoss



Fotos: Michael Bodé

Viel Platz

Fast vier Meter hohe Decken.
Dazu breite Gänge und
zweiflügelige Türen mit kunstvoll
geschreinertem Maßwerk:
In der Villa Erlenbad haben sogar
profane Verkehrsflächen
unglaublich viel Charme ...



Foto: Michael Bode

› dacht, gerade genug für ein kleines aber feines Boutiquehotel, das von Amanda Wagner geführt werden wird (mehr dazu auf Seite 16).

Hotel, Restaurant, Friseur, Makler und Physiopraxis: Fast 20 Arbeitsplätze bietet die Villa Erlenbad. „Ich glaube, dass

nicht vergessen. Grossmann: „Wir haben alle am gleichen Seil und in die gleiche Richtung gezogen.“

Im 1. Obergeschoss plagt sich derweil Schreiner Georg Bohnert mit einer Tischplatte aus massivem Platanenholz. Knapp vier Meter lang, gut 100 Kilogramm schwer, da fassen wir mal schnell mit an.

Die XXL-Holzplatte ist von Hand aus dem Fuß eines wirklich großen Baumes geschnitten worden, jetzt ruht sie als Empfangstresen perfekt ausbalanciert auf

einem wuchtigen Stück Stamm.

Halb Tisch, halb Skulptur. In jedem Fall ein Hingucker und ziemlich passend für eine Physiotherapiepraxis. Hier geht es ja auch darum, wieder ins Gleichgewicht zu kommen und Verspannungen zu lösen. Ziemlich beneidenswert, dass die Bewohner der Villa nur kurz über den Flur müssen, um sich abends noch schnell massieren zu lassen.

Wenn man sich in der Praxis ein bisschen umguckt, gibt es schöne Details zu entdecken. Das Waschbecken auf dem alten

Pfaff-Nähtisch zum Beispiel. Die Strumel-bunten Kronleuchter, die sehr nett mit Geschichte und Zukunft dieses Ortes spielen. Dazu eine Blümchen-Tapete als Akzent an einigen der Wände ... übrigens nicht im Retro-Laden käuflich erworben – die Tapete ist ein Original und während der Bauarbeiten behandelt worden wie ein rohes Ei.

Und dann die Scheunen-Sammlung von Heiligen-Bildern im Behandlungsraum „Obersasbach“. Wer sich hier medizinisch massieren lässt, dem guckt der leidende Heiland vom Kreuz aus zu. Tut schon gar nicht mehr so weh, oder?

Beim Verlassen der Praxis schauen wir Georg Bohnert noch fragend an. Was soll denn die Nische in der Wange des Wandschranks? Ist da was vergessen worden? „Das ist die Fango-Bar“, sagt Bohnert. Konstruiert aus wasserfestem MDF-Holz nimmt sie einen Topf auf, um Fango-packungen warmzuhalten.

Nach dieser langen Entdeckungsreise ist natürlich eine Frage noch offen: Und wie wohnt es sich jetzt hier? Klingeln wir doch mal. Bei zwei Herrschaften, die es sich schon in aller Ruhe gemüt-

„Die gute Zusammenarbeit mit Sasbach Bürgermeister Wolfgang Reinholz hat zu einem tollen Ergebnis für alle Beteiligten geführt“

dies für den Gemeinderat und für Bürgermeister Wolfgang Reinholz auch wichtige Argumente waren“, sagt Grossmann. „Jedenfalls war die Zusammenarbeit ganz außergewöhnlich und ich möchte mich herzlich bedanken, dass wir mit allen Beteiligten am Ende zu so einem guten Ergebnis gekommen sind.“

In diesem Zusammenhang darf man Schwester Gabriele von den Erlenbader Franziskanerinnen und natürlich Dr. Friedrich Jacobs, Denkmalschützer beim Regierungspräsidium Freiburg



Das Augenmerk unseres erfahrenen Teams richtet sich auf individuelle, flexible, hochwertige und wirtschaftliche Lösungen.

So erzielen wir Perfektion und Ästhetik und technisch hochwertige und wirtschaftliche Ergebnisse.

Durch unsere Leistungen schaffen wir bauliche Werte für die Zukunft.

- **Tragwerksplanung**

Statik, Konstruktionen, Überwachung, Optimierung von Grundrissgestaltung, Achsraster

- **Bauphysik**

Wärmeschutz, Schallschutz, Feuchteschutz, Brandschutz

- **Bauüberwachung**

in statisch konstruktiver Hinsicht

- **Planung mit modernster EDV**

CAD: Isb-Cad und Nemetschek
Statik: Abacus, Friedrich u. Lochner, Pcae
Bauphysik: Kern Ingenieurkonzepte und Rowa-Soft
Datensicherung: Anzenjo

www.knoesel-statik.de

KNÖSEL

Bauingenieurbüro für
Tragwerksplanung im
Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau



Bauingenieurbüro für Tragwerke im Stahl-, Holz- und Stahlbetonbau
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Knösel • Beratender Ingenieur B/B-W 1639

Raiffeisenstraße 9 • 77704 Oberkirch
Tel. 07802/7044320 • Fax 07802/7044330
e-mail: info@knoesel-statik.de

› lich gemacht haben und gemeinsam mit ihrem Hund in einer der großen Wohnungen leben.

Wohnflur, Wintergarten, großes Wohnzimmer mit Küchenzeile, dazu Bibliothek, Schlafräume und ein herrlich wohnliches Badezimmer. Hier gibt es einen Stuhl und einen Teppich, ein Sideboard, Pflanzen und Bücher. Kunst hängt an der Wand. Ist das jetzt ein Bad? Oder ein Wohnraum?

„Gefällt es Ihnen“, fragt die Hausherrin und ich denke mir: Diese Frage wollten wir eigentlich stellen. Erübrigt sich aber. Zumal es viel zu entdecken gibt. Das wundervolle Panorama vom Wintergarten aus in Richtung Park und Klostergarten. Augenblick – verweile doch ...

Im Zimmer nebendran schlägt es sogar Jürgen Grossmann die Sprache. Der Mann hat schon alles gesehen? Von wegen. Mit Blick aufs Kloster wächst ein Einblatt verkehrt herum aus dem Blumentopf. An einem feinen Draht baumelnd hängt der weiße Recycling-Topf kopfüber von der Decke.

Unten streckt die Pflanze ihre Blätter heraus. Echt? Ja. Wie das geht? Mit einer Membran und einer Tonschicht, die das Wasser speichert. Gegossen wird von oben. Ganz normal. Sieht teuer aus – kostet bei plantu.de aber gerade einmal 25 Euro mit allem Pipapo.

Vielleicht sind die hängenden Gärten auch eine Idee für das Wasserbecken an der Nordseite. Hier versteckten sich früher die Wirtschaftsräume und die waren eher zweckmäßig gestaltet. Grossmann hat die Fassade zurückversetzt und so vor der Böschung Platz geschaffen. Kostet eine handvoll Quadratmeter – spielt bei der Größe der Villa aber keine Rolle. Die zurückversetzte Fassade ist aus Glas und der Raum zwischen Wand und Böschung bietet Platz für ein Wasserbecken. Wer in die dahinter liegende Lounge mit dem Gaskamin will, muss über drei kleine Stufen hinweg.

Sie würden das gern sehen? Wir auch. Ist nur noch nicht ganz fertig. Aber ein guter Grund, um demnächst noch einmal die Villa Erlenbad zu besuchen. Wollen Sie wieder mit? ■

//////////
Besichtigungstermine vereinbaren Sie am einfachsten mit Traumhausfinder Denis Gräßle.
Per E-Mail an info@ihrtraumhausfinder.de
oder telefonisch unter 078 22/300 79 14



Foto: Amanda Wagner

Amanda Wagner: Unternehmerin und Genussmensch in einer Person

Warum nicht alles anders machen?

Genießen mit allen Sinnen: Amanda Wagner geht mit ihrem gastronomischen Konzept in der Villa Erlenbad neue Wege

Amanda Wagner ist eine außergewöhnliche Frau. Sie hat Jura studiert, war Vertriebsvorstand einer sehr erfolgreichen Aktiengesellschaft aus der IT-Branche, verlegt eigene Hörbücher – und jetzt kocht sie. Natürlich nicht nur für sich und ihre Familie, sondern um möglichst viele Menschen glücklich zu machen. In der Villa Erlenbad entsteht derzeit ihr Restaurant, das in vielen Bereichen ganz anders ist, als man das aus der Gastronomie üblicherweise kennt.

Das beginnt schon mit der Küche. Offen für Gäste sowie Kochkurse und viel freundlicher, viel familiärer als die Edelstahlwüsten in Kantinen oder großen Restaurants. „Es geht nicht darum, für 100 Gäste auf einmal kochen zu können“, sagt die Chefin. „In unserer Showküche bereiten wir für unsere Gäste immer wieder neue Geschmacksüberraschungen zu und kredenzen unsere legendären Baden-Tapas. Genau das Richtige für eine begnadete Weinregion!“

Klingt ein bisschen nach Küchenparty und ist auch so gemeint. In Augsburg hat

sich Amanda Wagner mit Kochkursen, Seminaren und Catering einen Namen gemacht. Im Rahmen der Frankfurter Buchmesse hat sie 2010 mit ihrem Buch „Goldstück – Kochanweisung für optische Geschmacksverstärker“ in der Gourmet Gallery Furore gemacht.

Zum Restaurant und zum Konzept in der Villa gehören auch sechs extravagante Hotelzimmer im Dachgeschoss, die als Boutiquehotel betrieben werden. Wagner: „Die Hotel-Zimmer werden ganz in Weiß erstrahlen und umhüllen unsere Gäste friedvoll und pur.“

Den Schlüssel fürs Zimmer und das Frühstück gibt es an der Bar – und wer länger bleiben möchte: Amanda Wagner kümmert sich auch um das leibliche Wohl der Gäste in den fünf Serviced Apartments von Aurelius. Und noch etwas ist typisch für die Gastfreundschaft in der Villa Erlenbad. Wagner: „Wenn Sie einfach nur gemütlich den Abend genießen wollen, nehmen Sie am großzügigen Kamin in der Lounge Platz. Ein gutes Glas Rotwein findet sich bestimmt.“ ■



Als würde sich die Wand in den Raum schmiegen
Geschwungene Wände, die nicht einmal vertikal sind. Mit
Profilen und Beratung von Protektor ist das möglich

Eine Bühne für die Fahrzeuge
Im Audi Terminal der Heinz Stern AG in Bäretswil (Schweiz)
entstand ein dynamischer Raum mit schrägen Wänden



Wände & Decken mit Schwung

Architektur sucht immer nach ungewöhnlichen Lösungen.

Protektor hat ein System entwickelt, das die Grenze
zwischen Trockenbau und Stahlleichtbau überschreitet

Anspruchsvolle Architekten reizen die Möglichkeiten modernen Trockenbaus gern aus. Sie spielen mit Formen und Ausrichtungen von Bauelementen. Ob konvex oder konkav geschwungene Wände, gewölbte Deckenkonstruktionen oder anspruchsvolle Lösungen für den Schall- und Brandschutz, all das ist möglich.

Der Bauprofile-Hersteller Protektor bietet dafür die passenden Systeme und vor allem das Know-how. Letzteres ist wichtig, denn sobald eine Wand nicht mehr vertikal verläuft, und eine Decke nicht mehr horizontal, wirken Kräfte auf sie ein, die in der Normung nicht vorgesehen sind. Alle statischen Aussagen über zulässige Wandhöhen, die zulässigen Konsollasten und generell den Aufbau der Unterkonstruktion sind damit hinfällig.

Das bedeutet: Wann immer Planer und Verarbeiter den Bereich des klassischen

Trockenbaus verlassen, müssen sie sich den erhöhten Ansprüchen in Bezug auf Statik und Ausbildung der Konstruktion stellen. Mit der fachlichen Hilfestellung von Protektor lassen sich jedoch auch ungewöhnliche Konstruktionen sicher und gekonnt in Szene setzen.

Ein besonders gelungenes Beispiel für kreative Wandkonstruktionen findet sich im Ausbau des Audi-Terminals der Heinz Stern AG in Bäretswil (Schweiz). Das moderne Autohaus präsentiert technisch hoch entwickelte Fahrzeuge, ergo sollte auch das Ambiente repräsentativ und modern gestaltet werden. Mit ungewöhnlichen Gestaltungselementen ist es den Architekten gelungen, eine passende Bühne für die Fahrzeuge zu schaffen.

Ein geschwungener und geneigter Baukörper, passend zum dynamischen Charakter der Fahrzeuge, bildet das Zentrum

des Showrooms. Die geneigten Wände wurden im Erdgeschoss in Stahlbetonbauweise realisiert, im Obergeschoss sind sie dagegen in Trockenbauweise mit integrierten Glasfenstern ausgeführt.

HINTERGRUND

Viele Objekte erreichen mithilfe des Gaggenauer Familienunternehmens Protektor und seinen Profilen erst ihre wahre Größe. Das liegt an der unglaublichen Flexibilität, die das Sortiment der Putzprofile auszeichnet: Mit mehr als 700 Produkten für innen und außen gelingen Räume aller Art. Als aktive Gestaltungselemente oder unsichtbare Grundlage für perfekte Flächen sind Protektor Profile einfach ideal. Damit werden überraschende Effekte und höchste Ansprüche Wirklichkeit – auch die von Architekt Daniel Libeskind beim Bau des Jüdischen Museums in Berlin...

Kontakt

PROTEKTORWERK · Florenz Maisch GmbH & Co. KG

Viktoriastraße 58
76571 Gaggenau

info@protektor.com
www.protektor.com

Telefon 07225/977-0
Telefax 07225/977-111



**PROFILE FÜR
MODERNES
BAUEN**

„Es geht um die Balance“

Erhalten, was erhaltenswert ist. Gleichzeitig aber mutig die Herausforderungen der Neuzeit angehen: So setzen sich Denkmalschützer wie Dr. Jacobs für historische Bausubstanz ein

Dr. Friedrich Jacobs ist ein Pragmatiker – und das ist gut so. Seit 2010 trägt er Verantwortung für die Baudenkmäler in der Ortenau, vom 1. Januar an im neuen Landesamt für Denkmalpflege. Mit seinem Ansatz einer „partnerschaftlichen Denkmalpflege“ hat er sich bei Stadtverwaltungen wie Architekten einen tollen Ruf erarbeitet. Über die Villa Erlenbad sprach er mit Chefredakteur Ulf Tietge.

Herr Dr. Jacobs, willkommen in Sasbach! Wie beurteilen Sie das Ergebnis der Sanierungsarbeiten am Marienheim?

Dr. Friedrich Jacobs: Lassen Sie mich ein bisschen was vorwegschicken: Klöster sind im christlichen Abendland ganz besonders wichtige Träger kultureller Werte. Es gibt beispielsweise nicht eine einzige Ortsgründung ohne ein Kloster in der Nähe. Gleichzeitig aber erleben wir erst in allerjüngster Zeit, dass überhaupt Klöster oder Klostergebäude aufgegeben werden. Von daher ist jetzt natürlich eine besonders spannende Zeit für Investoren wie für Denkmalpfleger gekommen.

Klingt, als betrete man gemeinsam Neuland.

Dr. Jacobs: Richtig. Es gibt kaum Erfahrungen mit Klostergebäuden – aber



Foto: Michael Bode

Denkmalpfleger Dr. Friedrich Jacobs sieht die Villa Erlenbad als „gelungenes Beispiel“

unser Ziel ist natürlich immer, dass die ursprüngliche Funktion ablesbar bleibt und wir historische Substanz erhalten. Gleichzeitig liegt uns viel daran, eine Balance hinzubekommen und die Vergangenheit eines Gebäude mit hoher Wohnqualität in Einklang zu bringen. Bei der Villa Erlenbad ist diese Balance augenscheinlich sehr gut gelungen.

Wenn man durch die Villa Erlenbad geht, begegnet einem Geschichte auf Schritt und

Tritt: Decken, Treppengeländer, Tapeten, Türen, Fenster – trotzdem wirkt das Gebäude nicht wie ein Museum, sondern hochmodern.

Dr. Jacobs: Genau darum geht es. Um die Erhaltung des singulären Typus eines bestehenden Gebäudes in Addition mit möglichst vielen authentischen Details. Dazu gehört auch, dass sich historische Bausubstanz von neuen Elementen abhebt und kontrastiert. Insgesamt ist die Villa Erlenbad also ein gelungenes Beispiel für eine Umnutzung. ■

besser bauen ■ schöner wohnen



GUT BERATEN DURCH UNSERE FACH-SPEZIALISTEN



Wer baut... braucht in allen Bauphasen kompetente Partner. Von der Baustoffwahl bis hin zur Seifenschale - unsere Spezialisten stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. So bauen Sie für die Zukunft.

ALLES UNTER EINEM DACH:

- Baustoffe
- Fliese, Naturstein
- Fenster, Türen, Tore
- Parkett-/Laminatböden
- Baumarkt
- Holz im Garten
- Hobby-/Bastelstube

i & M Rendler Bauzentrum
77704 Oberkirch · Tel. 0 78 02 / 92 88-0 · www.rendlerbauzentrum.de



„Mein Name auf dem Firmenschild.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei

Wir durften die Grossmann Group bei der Verwirklichung des Projektes „Villa Erlenbad“ unterstützen.

Haben auch Sie große Pläne? Wir helfen Ihnen bei der Umsetzung.

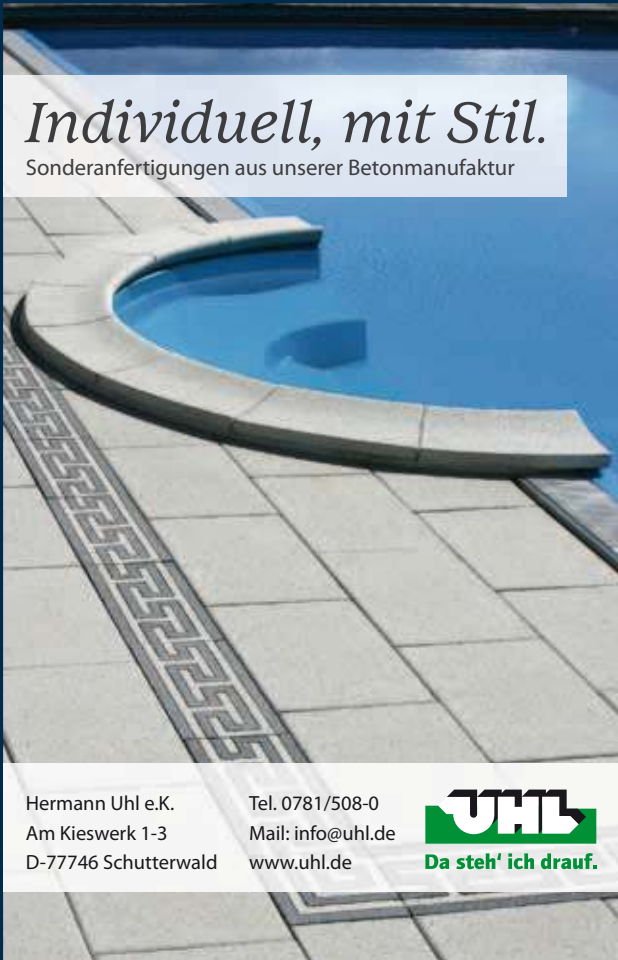
Wir bieten Ihnen eine breite Palette an Finanzierungsmöglichkeiten für Ihre Vorhaben. Immer abgestimmt auf Ihren Bedarf und Ihre persönliche Situation. Unser Firmenkundenteam findet auch für Sie die optimale Lösung.

Rufen Sie uns an, Hotline 07245/84-0



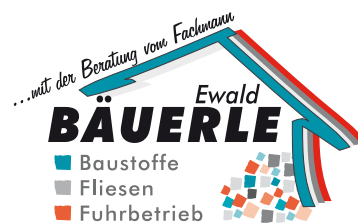
Individuell, mit Stil.

Sonderanfertigungen aus unserer Betonmanufaktur



Hermann Uhl e.K.
Am Kieswerk 1-3
D-77746 Schutterwald

Tel. 0781/508-0
Mail: info@uhl.de
www.uhl.de



Hauptstraße 11 • 77886 Lauf
Tel.: (0 78 41) 69 39-0 • Fax: (0 78 41) 69 39-40
info@baeuerle-baustoffe.com
www.baeuerle-baustoffe.com



ALLES RUND UMS HAUS...
MIT DER BERATUNG VOM FACHMANN



WIR HABEN EINE SCHWÄCHE FÜR ALTE SCHÄTZCHEN

Es gibt Menschen, die lieben einen Cadillac aus den 50er-Jahren.
Unsere Leidenschaft sind Oldtimer aus Holz, Mörtel und Stein.
Häuser mit Historie. Oft – aber nicht immer – mit Denkmalschutz.
Wir setzen diese Gebäude instand und schaffen Wohnraum mit Zukunft.
Als Spezialist für Sanierungen und das Bauen im Bestand
haben wir auch für grobe Arbeiten ein feines Händchen.

SCS Bau GmbH • Telefon 07841/6015716
Fax 07841/6015718 • E-Mail jh@scs-bau.de



VILLA ERLENBAD

Was für ein Team!

Ein Objekt wie die Villa Erlenbad zu realisieren ist mehr Marathon als Sprintstrecke. Umso wichtiger, dass man die richtigen Partner im Team hat. Danke für die gute Zusammenarbeit!



Jürgen Grossmann

Am Markbach 12
76547 Sinzheim
Telefon 0 72 21 / 36 77 - 0
info@hz-aufzuege.de
www.hz-aufzuege.de



**Aufzugbau
Hugo Zeitvogel**



**KLAIBER[®]
MARKISEN**

Schöne Schattenseiten



**Besuchen Sie unsere Ausstellung.
Wir sind autorisierter PREMIUM PARTNER.**

- ✓ Montage
- ✓ Service

RAUCH

Bauen & Wohnen

Wendelin Rauch, Eisen- und Landmaschinen- Handel, GmbH & Co. KG
77855 ACHERN, Allerheiligenstr.35 Tel.07841/701-150 www.rauch-achern.de

pbs

planungsbüro schwendemann

Elektro-, Licht- und Kommunikationstechnik



Gerne haben wir bei dem Projekt die Bauleitung für die technischen Gewerke Elektro, Beleuchtungs- und Kommunikationstechnik übernommen. Wir danken für den Auftrag.

Planungsbüro Schwendemann

Kinzigstraße 11 · 77716 Haslach im Kinzigtal
Telefon 07832 999 262 · Fax 07832 999 263
E-Mail: pbs-elektrotechnik@t-online.de

IHR PERSÖNLICHER VERSUCHERLE-GUTSCHEIN FÜR DIE VILLA ERLENBAD

10 EURO GESCHENKT*

EINZULÖSEN IN DER PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE ODER DEM LL HAIR STUDIO · EINFACH MAGAZIN VORLEGEN!

*Gültig bis 28.2.2015. Keine Barauszahlung.
Gutschein gilt für Massagen bzw. Waschen-
Schneiden-Föhnen. Nur ein Gutschein pro Person



Metallbau Blutke

SCHLOSSEREI – TREPPENBAU

-Inhaber-Ingo Blutke

Severinstraße 19-21 · 77855 Achern · Telefon 07841/664619

Fax 07841/699039 · info@metallbau-blutke.de

www.metallbau-blutke.de

Treppen · Edelstahlbearbeitung · Geländer · Stahldächer · Vordächer · Balkone · Reparaturen · Carports



Absolut empfehlenswert!

Alle Handwerker, Fachplaner und Lieferanten, die zum Gelingen der Villa Erlenbad beigetragen haben, kann ich nur wärmstens weiterempfehlen. Ihr seid spitze!

Jürgen Grossmann

"Vielfalt ist eine Chance."

Heinrich Schmid®: Handwerk mit System

Wir gratulieren zu diesem tollen Projekt!

Danke,

dass wir dabei sein durften.



Heinrich Schmid®
Maler Ausbauer Dienstleister

Malerwerkstätten Heinrich Schmid GmbH & Co. KG
Robert-Bosch-Straße 9, 77656 Offenburg
Telefon 07 81 / 605 87-0, www.heinrich-schmid.de

Garten - & Landschaftsbau Pflaster - & Natursteinarbeiten



KRASNIQI
GmbH

Krasniqi GmbH
Zunftstraße 4 · 77694 Kehl · Telefon 07854/987766



Ferdinand Kindle GmbH

Reckenmattenstraße 7 | 77933 Lahr-Sulz | Telefon 07821/989224
mail@abbund-kindle.de | www.abbund-kindle.de



AUS TRADITION GUT

Die Verarbeitung von Holz steht im Mittelpunkt unseres Schaffens – sei es in der Holzverarbeitung oder im Holzbau. Mit unserem Hightech-Abbundzentrum und dem angegliedertem Säge- und Hobelwerk sind wir seit vielen Jahren verlässlicher Dienstleister des Zimmererhandwerks. Als führendes Holzverarbeitendes Unternehmen stehen wir schon in der dritten Generation für zuverlässige und flexible Auftragsabwicklung sowie modernste Technik und Know-How.

Wohlgefühl zuhause erleben –
mit Komfort & Sicherheit.

JUST

Rolläden & Sonnenschutz
für ein gutes Wohngefühl



- Rollläden & Jalousien
- Wintergartenbeschattungen
- Terrassenüberdachungen
- Markisen & Sonnensegel
- Großschirme
- Innenbeschattungen
- Garagentore
- Insektenschutz

· JETZT NEU: FENSTER & TÜREN

Qualität & Service
rund um's Haus.



Auch samstags geöffnet
von 9.30 - 13.00 Uhr

Besuchen Sie unsere
umfangreiche Ausstellung
mit vielen Anregungen
und Ideen!

Lange Str. 140 - 142
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 / 91 94 - 0
www.just-gmbh.com



Das neue Büro in der Villa Erlenbad: Denis Gräble und seine Mitarbeiterin Alexandra Fischer

Ihr Traumhausfinder

Investments im Immobiliensektor sind so begehrt wie selten zuvor. Macht der Kauf einer Immobilie Sinn? Ja, sagt Denis Gräble von Ihr Traumhausfinder

Herr Gräble, als regionaler Immobilienvermittler sehen Sie sicherlich positiv in das kommende Jahr, oder?

Denis Gräble: Ja, das auf jeden Fall und aus mehrfacher Hinsicht. Erstens gibt es wesentliche Veränderungen betreffend des Verhältnisses Vermittler und Kunde. Wir haben uns schon seit Jahren an eine solche Arbeitsweise angewöhnt und der Erfolg gibt uns Recht. Die Immobilienbesitzer sind bereit, für eine gute Leistung des Vermittlers zu bezahlen.

Aber es gibt auch andere Aspekte, die Schwung in Ihr Geschäft bringen.

Gräble: Auch wir müssen auf die Veränderungen reagieren, die uns die Politik auferlegt sowie die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen als solche.

Was meinen Sie damit im Detail?

Gräble: Wenn ich von der Volkswirtschaft spreche, dann meine ich beispielsweise das historisch niedrige Zinsniveau. Eine solch einmalige Situation muss genutzt werden, zumal Banken und Versicherer verzweifelt nach Kunden suchen, denen sie Geld ausleihen können. Jetzt ist es wirklich an der Zeit, sich für ein direk-

tes Investment in eine Immobilie zu interessieren. Vor allem junge Familien haben jetzt gute Chancen.

Erleben wir aber nicht schon eine Überhitzung des Marktes?

Gräble: In einigen Städten schon, zum Beispiel in Freiburg um etwas aus der Region zu nennen. Darauf können die Umlandgemeinden schnell und einfach reagieren. Sie können mehr Bauland anbieten und können es zum Wert der Erschließungskosten an Familien verkaufen. *Gibt es schon solche Ansätze?*

Gräble: Leider nicht, aber aus langfristiger Sicht lohnt sich ein solcher Schritt, sonst verodet das Umland. Neubauten machen auch Sinn, weil sie den neuesten Effizienzanforderungen entsprechen. Wir bereiten daher mit unserem Partner aktuell den Vertrieb von KFW-40-Häusern vor. Diese benötigen nur 40 Prozent des höchstzulässigen Primärenergiebedarfs der aktuellen EnEV 2014 für einen Neubau.

Können alle Bauweisen diese Anforderungen an die Effizienz erfüllen?

Gräble: Im Prinzip schon, aber man muss sich fragen zu welchen Kosten. Aus heuti-

ger Sicht sehen wir die Ständerbauweise, also Fertigbauhäuser aus Holz, eindeutig im Vorteil. Nicht zufällig baut man seit Generationen in Skandinavien aus Holz. Heute natürlich in Verbindung mit neuesten Dämmstoffen.

Sie sind nicht gerade ein Altbau-Fan...

Gräble: So kann man das nicht sagen. Aber der Altbau ist nicht für jeden Geldbeutel geeignet, egal ob als Mietobjekt oder als Eigentumsobjekt. Entweder man bezahlt selber die Renovierung oder zieht in ein renoviertes Objekt ein, in beiden Fällen muss jemand den Aufwand bezahlen. Junge Familien haben in der Regel keine steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten wie ein Investor sie hat. Wir schätzen denkmalgeschützte Objekte und sie sollen weiterhin die Bausubstanz unserer baulichen Umwelt prägen. Hier müssen Architekt, Steuerberater, Bank und nicht zuletzt der Investor gut zusammenspielen. Weil solche Objekte komplexer sind als ein Neubau, kommt der Gesetzgeber uns mit Abschreibungsinstrumenten entgegen.

Gibt es Objekte, die Ihnen besonders ans Herz gewachsen sind?



Fotos: Michael Bode

Gräble: Ohne uns zu sehr loben zu wollen, aber wir haben dieses Jahr erfolgreich die Vermarktung und Vermietung eines historischen Objektes vor Bezug fast abgeschlossen. Es handelt sich um die Villa Erlenbad in Sasbach bei Achern.

Wir haben diese Tätigkeit besonders genossen, weil wir dabei den Architekten Jürgen Grossmann als einen besonders engagierten und ideenreichen Projektentwickler historischer Immobilien kennenlernen konnten.

Noch eine Frage zu der Region, in der Sie bis jetzt schwerpunktmäßig aktiv sind. Wie schätzen Sie hier die Entwicklung ein?

Gräble: Ohne anderen Regionen in Baden-Württemberg oder Deutschland zu nahe treten zu wollen – aber ich muss schon sagen, dass wir in einem wunderschönen Landstrich leben.

Neben den weichen Faktoren wie Landschaft, Klima, Freizeitwert, Essen und Trinken, sind die harten Faktoren wie wirtschaftliche Dynamik besonders gesund. Wir haben hier eine besonders vielfältige Unternehmensstruktur und wir sind Teil des Rheingrabens von Basel bis Frankfurt, mit unzähligen Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen, die für diese Dynamik letztlich sorgen. Nicht zu vergessen, dass sich Vieles hier mittlerweile grenzüberschreitend abspielt. All dies trägt dazu bei, dass wir optimistisch in die Zukunft für unsere Firma blicken können.

Wie wollen Sie vor allem personell auf die Herausforderungen der Zukunft reagieren?

Gräble: Wir sind ein junges Unternehmen, aber wir bilden schon seit einigen Jahren Immobilienkaufleute (IHK) selber aus. Das ist auch in Baden-Württemberg eine Ausnahme. In vielen europäischen Ländern wie beispielsweise in Skandinavien oder Großbritannien ist die Vermittlertätigkeit ein Ausbildungsberuf. Die Verbände können so etwas in eigener Regie bewältigen. Man muss nicht immer nach staatlicher Regulierung rufen.

Danke für das interessante Gespräch. Können Sie uns zum Abschluss noch mal erklären, womit Ihre Kunden rechnen können, wenn Sie auf Sie zukommen?

Gräble: Wir bewerten jede Immobilie über Deutschlands größte Immobilien-Datenbank Immobilienscout24, bevor wir sie unter Vertrag nehmen. Und das auf unsere Kosten! Uns ist es das wert, da Eigentümer häufig von dem Ergebnis überrascht sind und dadurch schon vor Vergabe des Verkaufsauftrages sehen, dass wir anders arbeiten.

Eine transparente Immobilie mit 18-seitiger Bewertung, 80.000 Exposé-Aufrufen im Schnitt pro Monat über Immobilienscout24 und die Kontakte daraus verkaufen Immobilien einfach leichter, schneller und natürlich auch zu einem meist höheren oder besser ausgedrückt marktgerechten Preis.

„Schöne Räume inspirieren“, sagt Denis Gräble. „Sie laden dazu ein, vorauszudenken und sich nicht im Tagesgeschäft zu verlieren.“

Kontakt

**Ihr Traumhausfinder
GmbH & Co. KG**
Hausenerstr. 49
77975 Ringsheim

www.ihrtraumhausfinder.de
info@ihrtraumhausfinder.de

Telefon 07822 / 300 79 14
Telefax 07822 / 789 67 65

**Ihr Traum
hausfinder**

Nicht nur Wohnraum,
sondern Ihr Wohn(t)raum



Zurück in die Zukunft

Mit dem Wachstum der vergangenen Jahre konnte die PWO-Zentrale kaum Schritt halten. Jetzt finden die wichtigsten Schnittstellen wieder zusammen

Zwei in Eins

Das neue Prozesshaus wird PWO auf vier Stockwerken fast 5000 Quadratmeter Nutzfläche bieten. Damit das Gebäude im Oberkircher Ortsteil Stadelhofen nicht zu wuchtig wirkt, gliedert es sich sowohl horizontal wie vertikal: Auf dem als Sockel dienenden Erdgeschoss stehen zwei Vollgeschosse sowie ein nach hinten versetztes Attikageschoss



Es ist wirklich Schnee. Das weiße Zeug an den Straßenrändern und zwischen den Büschen oben in der Computer-Animation. Und das ist insofern bemerkenswert, als dass Architekten für die Präsentation ihrer Entwürfe üblicherweise nur Sommer, Sonne, himmelblau kennen. Je besser das zugrunde gelegte Wetter, desto besser

wird auch der Entwurf ankommen. Aber Sie sehen: Kann man machen, muss man nicht.

Tatsächlich überzeugt der Entwurf für das neue Bürogebäude (Prozesshaus) der Progress-Werk Oberkirch AG (PWO) auch mit Winterwetter. Mit grauem Himmel, Schneematsch und ohne Blätter an

den Bäumen. Gleichzeitig wirkt das ohne Ornamente auskommende Bürogebäude mit seiner geradlinigen und klar gegliederten Fassade sowie den großen Fenstern wunderbar einladend, optimistisch und zukunftsorientiert. Dabei könnte der Standort gar nicht historischer sein – aber der Reihe nach.



Zukunft ...

Bei der Planung des neuen Prozesshauses haben die Grossmann Architekten nicht nur die beiden bestehenden PWO-Gebäude berücksichtigt, sondern auch die weitere Umgebung. So entstand etwa der Knick des Erdgeschosses auf der Längsseite aus den Fluchten des bisherigen Verwaltungsgebäudes und einer Mehrzweckhalle auf der anderen Straßenseite



- Die Planungen für das neue Bürogebäude haben 2012 ihren Anfang genommen. Jürgen Grossmann und seine Architekten bekamen vom PWO-Vorstand den Auftrag, das gesamte Immobilienkonglomerat der PWO zu analysieren und am Ende ein zukunftsfähiges Konzept zu entwickeln.

Zwei Gebäudeteile, vier Etagen und tausend Möglichkeiten: Genug Platz, damit bei PWO zusammenarbeitet, was zusammengehört

Der Frage war nicht, was gebaut werden muss – sondern wo. Architekt und Bauherr sind in diesem Prozess zu der Überzeugung gelangt, das Bürogebäude für die Steuerung aller zentralen Prozesse nicht in die erste Reihe zu stellen. Ganz nach vorn. An den repräsentativsten und auf den ersten Blick vielleicht auch nahelegendsten Standort am Ortsrand. „Stattdessen haben wir uns auf den Ursprung von PWO besonnen“, sagt Bernd Bartmann, kaufmännischer Vorstand der Progress-Werk Oberkirch AG.

An die sensible Schnittstelle von Wohnbebauung und Gewerbegebiet. Wo heute noch Schwerverkehr notwendig ist, steht künftig das Prozesshaus für gute Nachbarschaft.

„So stellen wir sicher, dass das Prozesshaus nicht irgendwann anderen Produktionshallen im Weg steht. Das ist aber erst einmal Zukunftsmusik. Aktuell arbeiten wir intensiv an der Realisierung des Prozesshauses“, sagt Grossmann. Ende November fehlte nur noch die wasserrechtliche Genehmigung, um mit den Bauarbeiten starten zu können.

Nach der Baufreigabe wird es trotz strafbarem Zeitplan etwa eineinhalb Jahre dauern, bis das Prozesshaus bezogen werden kann. Neben einem großen Empfangsbereich samt Schulungs- und Präsentationsraum für bis zu 100 Personen im Erdgeschoss sind bis zu 150 Büroarbeitsplätze, diverse Besprechungsräume und ein kleines PWO-Museum vorgesehen. Vor allem die Abteilungen Entwicklung, Einkauf und Vertrieb, die kaufmännischen Funktionen sowie der Vorstand



sollen künftig von kurzen Wegen und dem offenen Charakter des Neubaus profitieren. Aktuell sind die Büros dieser zentralen Abteilungen über das ganze PWO-Gelände verstreut.

„Im Prinzip machen wir einen zukunftsorientierten Schritt in die Vergangenheit“, sagt Rainer Sutterer, der für Grossmann



Illustration: Grossmann Visuals



Foto: Michael Bode

... und Gegenwart

Unschwer zu erkennen: Das PWO-Betriebsgelände wird nur durch die Industriestraße von der Wohnbebauung in Stadelhofen getrennt. Entsprechend verantwortungsvoll musste bei der Planung des neuen Gebäudes vorgegangen werden. Die Berücksichtigung vorhandener Fluchten sowie der Höhe eines der ersten PWO-Gebäude (rechts im Bild) tragen dem Rechnung. Ein Pförtnerhäuschen sowie das Feuerwehrhaus werden an die Südwestseite des Firmenareals verlegt, bevor das Prozesshaus entsteht

Architekten besonders intensiv an diesem Projekt arbeitet. „Denn als sich PWO als innovativer Automobilzulieferer etabliert hat, saßen die entscheidenden Abteilungen noch nah beieinander. Sie haben sich nur wie bei vielen innovativen Unternehmen aufgrund des starken Wachstums räumlich voneinander getrennt.“

Trotz überzeugender innerer Werte lohnt auch ein Blick auf die äußere Erscheinung. Das rund 70 Meter lange und 15 Meter tiefe Prozesshaus gliedert sich optisch in mehrere Baukörper: Auf dem Erdgeschoss sitzen zwei leicht versetzt angeordnete Vollgeschosse mit Metall- und Glasfassade, wodurch das Gebäude

kleiner wirkt als es ist. Grossmann: „Dem Bauherrn und uns ist wichtig, dass sich der Bau harmonisch in die Umgebung einfügt. Noch wichtiger ist vielleicht nur, dass sich das Prozesshaus schlicht und zurückhaltend gliedert. Das gilt ja auch für PWO: Man glänzt mit Produkten, nicht mit Show.“





Zur Person

Kleines Dienstjubiläum im Januar: Bernd Bartmann ist seit 2005 einer von drei Vorständen der PWO AG und verantwortet den kaufmännischen Bereich

Alle unter einem Dach

PWO ist binnen 20 Jahren kräftig gewachsen. Jetzt gilt es, zusammen zu rücken, sagt Vorstand Bartmann

Bernd Bartmann ist der Mann der Zahlen bei PWO: Seit 2005 ist er Vorstand der Progress-Werk Oberkirch AG und verantwortlich für den kaufmännischen Bereich. Im Interview erläutert er, warum PWO von 2014 bis 2016 rund 100 Millionen Euro investiert und er nun erwartet, dass Badens hochinnovativer Automobilzulieferer endlich eine richtige Firma wird, bei der die Chefs ihre Mitarbeiter um sich haben ...

Herr Bartmann, PWO hat Ende Oktober angekündigt, in den nächsten zwei Jahren rund 100 Millionen Euro zu investieren. Was haben Sie vor?

Bernd Bartmann: Wir bauen aktuell Produktions- und Logistikflächen in China und Tschechien. Dazu kommt das Bürogebäude in Oberkirch sowie große Pressen an allen Standorten. So kommen 100 Millionen Euro in drei Jahren zusammen, also im Zeitraum von 2014 bis 2016.

Klingt danach, als wären Sie sehr zuversichtlich, was die Entwicklung Ihrer Märkte betrifft, oder?

Bartmann: Vorsichtig zuversichtlich würde ich sagen. Am Standort Oberkirch werden die Wachstumsraten niedriger, dafür wachsen wir in den Tochtergesellschaften überproportional. ➤

Erwarten Sie Sachverstand!

Bei der Baufinanzierung brauchen Sie einen verlässlichen Partner, der Ihren Plänen mit individuellen Finanzierungskonzepten eine sichere Basis gibt. Ich berate Sie gern.



Martin Metzger

Allianz Vertretung
Lotzbeckstraße 12
77933 Lahr

metzger.lahr@allianz.de
www.metzger-allianz.de

Tel. 0 78 21.16 63
Fax 0 78 21.36 65



Wir lieben Regen!

Mit unseren individuellen Lösungen für Ihre Regenwassernutzung werden auch Sie den Regen lieben. Denn mit unseren Systemen sparen Sie Wasserkosten und somit bares Geld!

www.beton-mueller.de



Müller GmbH Betonwerk · Ambros-Nehren-Straße 7 · 77855 Achern
Telefon 07841 204-0 · Fax 07841 204-121 · info@beton-mueller.de

- › *PWO gilt als hochinnovativ und ist gerade im Bereich des kostenoptimierten Leichtbaus gut aufgestellt. Entscheidet die Synthese aus minimiertem Materialeinsatz und wenigen Handhabungsschritten über Erfolg oder Misserfolg?*

Bartmann: Es braucht noch etwas mehr ... neben Entwicklungs-, Produkt- und Prozess-Know-how beziehungsweise -kompetenz auch eine stabile Null-Fehler-Produktion sowie vor allem eine globale Lieferfähigkeit an den wichtigsten Produktionsstätten der Kunden.

Vor diesem Hintergrund wird PWO in den nächsten Monaten das neue Prozesshaus

in Oberkirch bauen. Gibt es ein Detail, das Ihnen persönlich besonders gut gefällt?

Bartmann: Dabei müssen wir zwei Dinge unterscheiden. Das Äußere finde ich sehr ansprechend, sehr gelungen. Passend zu uns in Bauart und Fassadengestaltung. Wichtiger sind aber die inneren Werte. Wir erreichen eine wesentlich verbesserte Zusammenarbeit nahezu aller Bereiche. Zum besseren Verständnis ist ein Punkt wichtig: Wir verbinden mit diesem neuen Gebäude zwei bestehende, schaffen Übergänge, verlegen bisher auf dem Betriebsgelände entfernt gelegene Abteilungen in dieses neue Haus. Dadurch gibt es kurze

Wege und damit eine verbesserte Kommunikation.

Ich bin außerdem geneigt zu sagen: Jetzt werden wir eine richtige Firma, bei der die Chefs ihre Mitarbeiter um sich herum haben. Dadurch kann ein noch besseres Wir-Gefühl entstehen.

Ohne jetzt zu sehr über Interna sprechen zu wollen: Wissen Sie schon, wo im neuen Gebäude Ihr Vorstandsbüro sein wird?

Bartmann: Der Vorstand zieht in den obersten Stock, aber an welche Stelle genau, ist im Moment nicht so wichtig. Hauptsache wir sind alle unter einem Dach. 

Passt ins Bild

Das neue Bürogebäude verbindet zwei bisher getrennte Immobilien miteinander und führt Abteilungen zusammen – gleichzeitig fügt es sich harmonisch ins Ortsbild ein



Hauptstraße 51 · 77731 Willstätt
Telefon 0 78 52/9993 73
ganz-elektrotechnik@t-online.de



Mit uns kennt Ihr Erfolg keine Grenzen.

Überall an Ihrer Seite: Die Sparkasse und ihr internationales Netzwerk.



Foto: Michael Bode



FARBENFROH

Für Architekt Jürgen Grossmann war dieses Projekt eine Herzensangelegenheit: die Erweiterung des Kehler Kindergartens St. Josef. Seit Januar im Betrieb, im Juli feierlich eröffnet. Das farbenfrohe Endergebnis sehen Sie auf den folgenden Seiten...

Rot, orange, gelb und kräftiges Grün. Die Fassade des neuen Kindergartens strahlt Lebensfreude aus und man sieht: Hier sollen sich Kinder wohlfühlen. Hinter der Eingangstüre merkt man – das ist gelungen. Die Herbstsonne scheint durch die Holzfenster und taucht die großzügigen neuen Räume in gemütliches Licht.

Zwei Jungen lachen, als ihre Bauklotztürmchen ineinander fallen, ein Mädchen hat es sich mit ihrer Puppe auf den grünen Kissen gemütlich gemacht. 80 Kinder sind es insgesamt, die den St. Josef Kindergarten von Montag bis Freitag mit leuchtenden Augen betreten.

Grund zur Freude haben sie – denn seit Ende Juli 2014 ist der Anbau offiziell eröffnet, der unter anderem eine Küche mit Bistro, einen Sanitärraum sowie einen Schlaf- und Spielraum für die Kleinsten beinhaltet. In Betrieb ist der Anbau schon seit Januar 2014, lediglich die Fertigstellung der Außenfassade zog sich hin.

In leuchtenden Farben und mit großflächigen Fenstern versehen, erinnern Raumkonzept und Farbgestaltung an die Blätter eines Baumes.

„Mittelpunkt des Kindergartens sind der Aufenthaltsraum und die Küche – rundherum sind wie bei einem Kastanienblatt die Räume der Gruppen angeordnet. Große Glasflächen verbinden den Innen mit dem Außenraum – das macht die Räume hell und freundlich. Und wie man sieht, fühlen sich die Kinder auch wohl“, sagt David Meier, der verantwortliche Projektleiter der Grossmann Group.

„Einen Kindergarten zu bauen, ist etwas besonderes“, sagt Jürgen Grossmann über den Auftrag der Stadt Kehl. Zumal der Kindergarten für Grossmann eine Premiere war – nach ein paar Dutzend Industrie- und Bürogebäuden sowie zig tausend Quadratmetern Wohnfläche.

„Es war mir eine große Ehre und auch ein persönlicher Wunsch, einmal etwas für Kinder zu entwerfen. Ich habe es als meine Aufgabe gesehen, den Kindern mit dem Gebäude Geborgenheit und Freiheit zu vermitteln.“

Dieses Ergebnis ist jedoch nicht nur das Werk von Jürgen Grossmann – viele Unterstützer waren nötig. „Wir bedanken uns bei Baubürgermeister Harald Krapp, >



Hell und freundlich

(Bild links) Die Gruppenräume sind geräumig und bieten viel Platz zum Spielen. Eine Panoramascheibe auf Kniehöhe gibt den Kindern Einblick in die Küche und den gemütlichen Essbereich (Bild rechts oben). Der Sanitärbereich ist kindgerecht eingerichtet worden, bunte Fliesen an den Wänden setzen Akzente (Bilder rechts)



Fotos: Michael Bode

Kindgerecht

Ihren Mittagsschlaf halten die Kleinsten in ihrem Ruheraum. Warmes Licht, eine coole Schlafhöhle und ein Himmelbett für kleine Prinzessinnen gibt es hier



› dem gesamten Gemeinderat sowie bei Gebäudemanagementleiter Michael Heitzmann recht herzlich. Denn nur durch ein konstruktives Miteinander konnte dieses außergewöhnliche, kinderfreundliche Projekt entstehen“, sagt Grossmann.

Ein gelungenes Projekt – das sieht man den Kleinen an: Wenn sie erste Gehver-

suche auf dem Holzboden wagen, sich im Schlafraum in die Höhle kuscheln oder neugierig die Nase an die Scheibe zur Küche pressen. Hoffentlich bringt die Erzieherin gleich die Apfelschnitze ...

An der Tür steht derweil der kleine Elias und verabschiedet die Gäste mit einem freundlichen „Au revoir Madame.“ Ganz normal hier, denn die Kinder werden

zweisprachig erzogen. Im September wurde der Kindergarten in ein Netzwerk besonders guter bilingualer Kindertagesstätten aufgenommen. Die in ganz Europa begehrte Auszeichnung verliehen übrigens Frankreichs Bildungsminister Benoît Hamon und die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer.

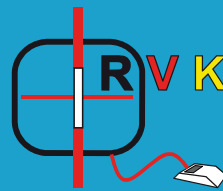
PROJEKT KINDERGARTEN KEHL

DANKE SCHÖN

Mithilfe dieser Handwerker haben wir einen besonderen Ort für Kinder geschaffen. Gute Materialien liebevoll verarbeitet – so ist ein kindgerechtes Gebäude zum Wohlfühlen entstanden. Danke für dieses großartige Ergebnis!



Jürgen Grossmann



RÖSNER VERMESSUNGSTECHNIK KEHL

Ingenieurbüro für Vermessung
und graphische Datenverarbeitung

Telefon 078 51 / 48 15 84

Heiligenfeldstraße 9 · 77694 Kehl
info@rvk-web.de · www.rvk-web.de

HA Mira passiv

Unser Passivhaus-zertifiziertes
Holz-Alu-Fenster

fenster
möbel
küchen



kleinhaus

kleinhaus GmbH · Königsberger Str. 2-6, Kehl · Tel. 07851 99299-0
info@schreinerei-kleinhaus.de · www.schreinerei-kleinhaus.de



"Mein Haus aus Holz"

Ob Sie mit uns Ihr Traumhaus bauen, Ihren Altbau energetisch sanieren lassen oder eine andere Leistung eines soliden Holzbaubetriebs in Anspruch nehmen möchten:

Wir stehen Ihnen als bewährter und qualitätsorientierter Meisterbetrieb zur Seite. Fordern Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

SOLENO
So will ich bauen!

Hansmann Zimmerei-Holzbau GmbH
Josef-Maier-Straße 10 · 77790 Steinach · Telefon 078 32 / 9 60 97 - 0
info@zimmerei-hansmann.de · www.zimmerei-hansmann.de

„Wir erhalten, was wir finden“

Mit Respekt und Feingefühl arbeiten Handwerker und Architekten am Umbau des historischen Küchengebäudes der Illenau. Vieles wird neu – was geht, wird restauriert



Vor 110 Jahren wäre an diesem diesigen Herbstmorgen dicker weißer Rauch aus den Schornsteinen des Küchengebäudes auf der Illenau gestiegen. Drinnen würde man das Klappern von Töpfen hören. Für 300 Patienten, ihre Ärzte, Pfleger und die Mitarbeiter der Nervenheilanstalt wurde hier täglich auf großen Herden gekocht.

Heute ist es eine Kreissäge und lautes Hämmern, das einen begrüßt, wenn man auf das Gebäude zuläuft. Arbeiter laden keine Lebensmittellieferung ab, sondern heben die Profile für Trennwände vom Lastwagen, ein Kran befördert Teile für die neuen Dachgauben nach oben.

Mitte 2015 sollen die Handwerker von 80 Mitarbeitern des Landratsamtes abgelöst werden, die hier ihre neuen Büros beziehen: Der Soziale Dienst und die KFZ-Zulassung werden im Erdgeschoss beheimatet sein, die Kommunale Arbeitsförderung findet im Obergeschoss Platz und die Psychologische Beratungsstelle im linken, südlichen Teil des Altbaus sowie im neu entstehenden Anbau. „Es ist für die Besucher der Kreiseinrichtungen in Achern ein großer Vorteil, dass die verschiedenen Stellen jetzt in einem Gebäude gebündelt werden“, sagt Landrat Frank Scherer.

Zurück auf die Baustelle. Im Frühjahr begann die Entkernung. Sehr behutsam, denn Architekt Jürgen Grossmann hatte schon zu Beginn der Planung das Credo für die Arbeiten an dem Gebäude ausgegeben: „Respekt ist wichtig. Denn dieser Ort hat Geschichte.“

So waren die Abrissarbeiten fast so etwas wie archäologische Ausgrabungsarbeiten: Alte Deckenplatten wurden vorsichtig gelöst, Böden genau begutachtet, altes Gemäuer und Balken liebevoll freigelegt. „Wir versuchen alles zu erhalten, was wir finden“, sagt Bauleiter Martin Reichenbach. „Dieses alte Portal beispielsweise haben wir erst entdeckt, nachdem wir die Wandverschalung entfernt haben.“ Eigentlich sollte die Decke an dieser Stelle abgehängt werden und darunter ein Teil der Haustechnik verschwinden. Die Haustechnik wurde umgeplant. Das Portal bleibt bestehen und wird aufgearbeitet.

Ein besonderes Kleinod ist auch die alte Treppe. „Sehen Sie die Stufen? So zart kann man die heute gar nicht mehr dimensionieren“, schwärmt Reichenbach. Vom historischen Geländer sind im Laufe





Emsig

In allen Räumen wird zurzeit gearbeitet. Historische Fundstücke wie das Portal (links, in der Mitte) werden liebevoll restauriert, die neue Zwischendecke in der ehemaligen Küche wird so angepasst, dass sie die Außenansicht nicht stört.

Am Ende wird das Gebäude seinen alten Charme behalten, aber mit neuen Fenstern und Heizungen auch energetisch und technisch im 21. Jahrhundert angekommen sein



Fotos: Michael Bode



- › der Zeit einige Details verschwunden. Ein Schmied wird sie in den nächsten Monaten ergänzen.

Ganz oben unter dem Dach findet sich eine weitere Besonderheit: die Tragkonstruktion des riesigen Küchengewölbes. „An diesen Metallstreben ist die Decke aufgehängt. Hier lassen wir alles genau so, wie es ist, denn die Decke und die dazugehörige Stahlkonstruktion sind einzigartig für die Illenau.“ Martin Reichenbach öffnet noch die Klappe zum ehemaligen Küchenabzug. Ein einfaches Loch im Gewölbe, ein Abluftschacht und eine dampfbeheizte Rohrspirale – so ist der Küchendunst von ganz alleine nach oben abgezogen. Für die Besucher und die Nutzer des Gebäudes bleibt das in Zukunft hinter einer kleinen Tür versteckt.

Anders als der großzügige Fachwerkraum nebenan. Durch die neuen Gauben, die von außen genau so aussehen wie die auf den anderen Gebäuden der Illenau, kommt viel Licht in den Raum. Bald werden hier Wände eingezogen. Im

Einzigartig

Hier bleibt alles wie es ist, denn diese Stahlkonstruktion gibt es nur in diesem einen Gebäude der Illenau. Die Stahlzüge unter dem Dach halten die große Gewölbedecke der ehemaligen Küche



Dachgeschoss entstehen Aufenthalts- und Besprechungsräume.

Ein ganz zentrales Thema bei der Planung war auch der Umgang mit der

sieben Meter hohen, ehemaligen Küchenhalle und den großen Fenstern. Eine Zwischendecke wurde eingezogen. „Das war mit die schwierigste Aufgabe“, so Rei-

Ihr Lifestyle-Terrassendach:

bioSSun[®] by Hemmler

Mehr unter 0800 / 246 77 86
www.biossun-hemmler.de

SCHWENKBARE LAMELLEN

Zum Regulieren der einfallenden Sonnenstrahlen und der Lüftung Ihrer Terrasse.

SENKRECHT BESCHATTUNG

Vereinigt Harmonie mit Funktionalität und wird von der Natur inspiriert.

Licht

Mit moderner LED-Technologie wird das Dach zur Lichtquelle und funk­tionell in der Nacht.

EINE FÜR ALLE

Mit unserer Fernbedienung können Sie alle Funktionen und Beleuchtung gemeinsam steuern.



Foto: Michael Bode

chenbach. „Die Decke muss so im Raum sitzen, dass zum einen alle Anschlüsse an das bestehende Gebäude funktionieren und gleichzeitig von außen die Wirkung

der großen Fenster nicht zerstört wird.“ Die neue Zwischendecke endet deshalb etwas vor den Fenstern, die Trennwände der Büros werden mit Glas an die Fenster

Die Illenau

Ein Ort mit Geschichte

1842 wurde die Nervenheilanstalt Illenau eröffnet. Gründer Christian Friedrich Wilhelm Roller legte als erster Mediziner seiner Zeit großen Wert darauf, dass das Personal die Kranken mit Respekt behandelte. Das Ansehen der Illenau wuchs schnell, da viele Patienten als geheilt entlassen wurden. Kranke aus ganz Europa kamen nach Achern, darunter auch Mitglieder des Hochadels.

Die Nationalsozialisten lösten die Heil- und Pflegeanstalt im Jahr 1940 auf, viele der Patienten wurden deportiert und umgebracht. In den Gebäuden wurde anschließend eine Eliteschule eingerichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Anlage bis 1994 französische Kaserne.

Seit 2009 befindet sich das technische Rathaus im ehemaligen Direktionsgebäude, andere Teile werden privat genutzt. Im ehemaligen Küchengebäude der Illenau befand sich bis Ende 2009 die Diskothek „Psychiatrie“.

Es gibt Menschen, denen die Freude am Bauen schon in die Wiege gelegt worden ist.

Bei uns arbeiten 38 davon.

RS Ingenieure

Roß | Scharbert | Wilke

Beratende Ingenieure VBI
Bauingenieurbüro

Unabhängige Beratung. Objektplanung Straßen und Brücken.
Stadtentwässerung, Wasserversorgung.
Verkehrsplanung, Verkehrsberuhigung.
Ingenieurvermessung, GIS-Bearbeitungen.
Bebauungspläne, Städtebau.
Tragwerksplanung Brücken-, Hoch- und Ingenieurbauwerke.
Ausschreibung und Bauleitung im Tief- und Brückenbau.
Hauptprüfung und Sanierung.
Brücken-, Hoch und Ingenieurbauwerke.
Schalltechnische Untersuchungen.

mail@rs-ingenieure.de · www.rs-ingenieure.de
Telefon 07841/69490 · Telefax 07841/694990
Allerheiligenstraße 1 · 77855 Achern



Tragwerksplanung
Umbau Küchengebäude

Filigran

„Diese feinen Dimensionierungen kann man so heute gar nicht mehr bauen“, sagt Bauleiter Martin Reichenbach. Fehlende Teile werden ersetzt und die Stufen wieder auf Vordermann gebracht



Foto: Michael Bode

› und Wand stoßen. „Wenn das Gebäude am Abend beleuchtet wird, zeigt es sich so von seiner schönsten Seite.“ Damit ausreichend Platz für alle Büros ist, entsteht vor der Südfassade ein Anbau. Der dreigeschossige Kubus mit Flachdach ist konsequent modern gehalten und orientiert sich doch an der bestehenden Bau-

substanz. Proportionen, Höhe und Breite entsprechen der turmähnlichen Front des Querschiffes, in dem auch der Haupteingang zu finden ist. Die Verbindung zwischen Alt und Neu wird aus Glas sein. „Es wäre völlig falsch, die historische Bausubstanz irgendwie imitieren zu wollen. Das ist einfach nicht authentisch“,

sagt Architekt Jürgen Grossmann. Schon frühzeitig haben die Planer den Denkmalpfleger Dr. Friedrich Jacobs aus Freiburg mit in die Planung einbezogen. Er ist sich mit dem Architekten einig: „Die klare Trennung zwischen Alt und Neu, zwischen Vergangenheit und Zukunft ist essenziell.“

Wir sind nicht nur erfahrene Rechtsberater, sondern auch Partner unserer Mandanten in allen wirtschaftlichen Belangen. Wir unterstützen unsere Mandanten durch unsere Beratung bei der Beseitigung bereits aufgetretener Probleme und dabei, das Auftreten von Problemen zu vermeiden, zum Beispiel durch auf unsere Mandanten individuell abgestimmte Vertragsgestaltung.

Unsere besonderen Stärken liegen im

- MEDIZINRECHT
- GESELLSCHAFTSRECHT
- RECHT DER UNTERNEHMENSNACHFOLGE
- IMMOBILIENRECHT
- BAU- UND ARCHITEKTENRECHT

Wir beraten nicht nur Mandanten in der Metropolregion Rhein Neckar, sondern auch in ganz Nord- und Südbaden, unter anderem seit fast 18 Jahren die Grossmann Group. Wir vertreten unsere Mandanten bundesweit in allen Gerichtsverfahren.



DR. HANSJÖRG ELZER
RECHTSANWALT

THOMAS BÜRG
RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR BAU- UND
ARCHITEKTENRECHT

DR. HANS-PETER GEBHARDT
RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR HANDELS- UND
GESELLSCHAFTSRECHT

KATHRIN SOMMERBURG
RECHTSANWÄLTIN
FACHANWÄLTIN FÜR
MEDIZINRECHT

PABLO ROHRLAPPER
RECHTSANWALT

JULIA RAAB
RECHTSANWÄLTIN

Elzer Rechtsanwälte
Friedrich-Ebert-Platz 4
69117 Heidelberg
Telefon 0 62 21/ 14 02 0
elzer@elzer-heidelberg.de
www.elzer-heidelberg.de

PROJEKT ILLENAU



Danke!

Fingerspitzengefühl, Kompetenz und Liebe zum Detail sind nötig, um einem historischen Gebäude neues Leben einzuhauchen. Das gelingt Ihnen ganz hervorragend! Wir sind froh, Sie als Partner mit im Boot zu haben.

Türen und Tore, auf die es ankommt.

HODAPP

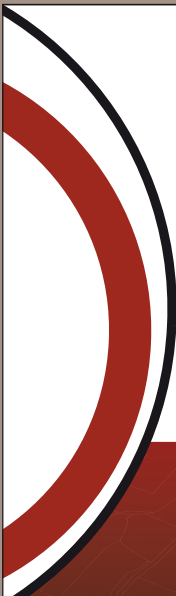
Türen und Tore direkt vom Hersteller

- > Brandschutztüren und -tore
- > Einbruchschutztüren und -tore
- > Schalldämmtüren
- > Wasserschotts
- > Falttore
- > Sondertüren und -tore

Hodapp GmbH & Co. KG
Großweierer Straße 77
D-77855 Achern
Tel.: +49 (7841) 6006-0
Fax.: +49 (7841) 6006-10
info@hodapp.de
www.hodapp.de



Jürgen Grossmann



Ingenieurbüro für Vermessung GbR
Ortmann

Beratung und Gutachten

Öffentlich bestellter
Vermessungsingenieur
Sachverständiger nach
§ 5 ABS. 2 LBO Vo
Beratender Ingenieur



Amtliche Vermessungen

- Grundstücksteilungen
- Bodenordnungen
- Grenzfeststellungen
- Straßen- und Gewässer-
vermessungen
- Gebäudeaufnahme

Ingenieurvermessung

- Lage- und Bestandspläne
- Lagepläne z. Bauantrag
(LBO VVO)
- Bebauungspläne
- Vermessungen an
Bauwerken
- Höhenmessungen
- Erdmassenberechnungen
- Industrievermessungen
- Beweissicherungs- und
Überwachungsmessungen

Geoinformatik

- CAD
- Geographische
Informationssysteme (GIS)
- Kommunale
Informationssysteme
- Leitungsdokumentation
- Facility Management (FM)

Gartenstraße 10a 77815 Bühl Tel: 0 72 23 . 2 02 22 Fax: 0 72 23 . 4 05 52 buehl@ib-ortmann.de	Waltersweierweg 1 77652 Offenburg Tel: 07 81 . 96 86 93 - 0 Fax: 07 81 . 96 86 93 - 18 offenburg@ib-ortmann.de	Raiffeisenstraße 9 77704 Oberkirch Tel: 0 78 02 . 70 44 - 150 Fax: 0 78 02 . 70 44 - 190 oberkirch@ib-ortmann.de
--	---	---

Trockenbau

Innenputz

Brandschutz

Fließestrich

Außenputz

Vollwärmeschutz



Ruhesteinstraße 13b · 77883 Ottenhöfen

Telefon 0 78 42 / 3 01 12 · frimmelsberger.gmbh@t-online.de

Sanierungen Dachfenstertausch Holzbauarbeiten
Innenausbau Dachdeckungen Abbund



Dachstuhl nach Wunsch

Sie haben die Pläne, wir das Know-how. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung – wir fertigen Ihren Dachstuhl nach Ihren Wünschen, liefern ihn direkt zur Baustelle oder kümmern uns um den kompletten Aufbau. Damit Sie unter einem sicheren Dach zuhause sind.

Klaus Maier Holzbau + Akustikdecken GmbH

Telefon 07841 / 6928-0 | info@abbund-maier.de | www.abbund-maier.de

BEI UNS SIND SIE RICHTIG!

Egal ob Neubau oder Renovierung Ihrer Bestandsimmobilie, wir sind seit über 25 Jahren der vertrauensvolle Partner am Bau.
Als Familienunternehmen ist es uns wichtig, nachhaltig zu agieren.
Wir bilden selbst aus und sorgen so für Know-how und Fachkompetenz, die unseren hohen Ansprüchen genügt.

Mit Power zur Mauer



Telefon 0 78 43 / 8 42 06

info@karl-frueh-bau.de | www.karl-frueh-bau.de



Fenster und Türen



hilzinger GmbH Fenster+Türen in Willstätt-Sand
Sanderstr. 5 • 77731 Willstätt-Sand
Tel.: 07852 / 9335-0 • Fax: 07852 / 9335-77

hilzinger GmbH Fenster+Türen im BBZ Lahr
Alte Bahnhofstr. 10/4 • 77933 Lahr
Tel.: 07821 / 99615-0 • Fax: 07821 / 99615-15

www.hilzinger.de

Die Sicherheit gönnt' ich mir.
hilzinger
Fenster + Türen GmbH



Traumberuf immer wichtiger

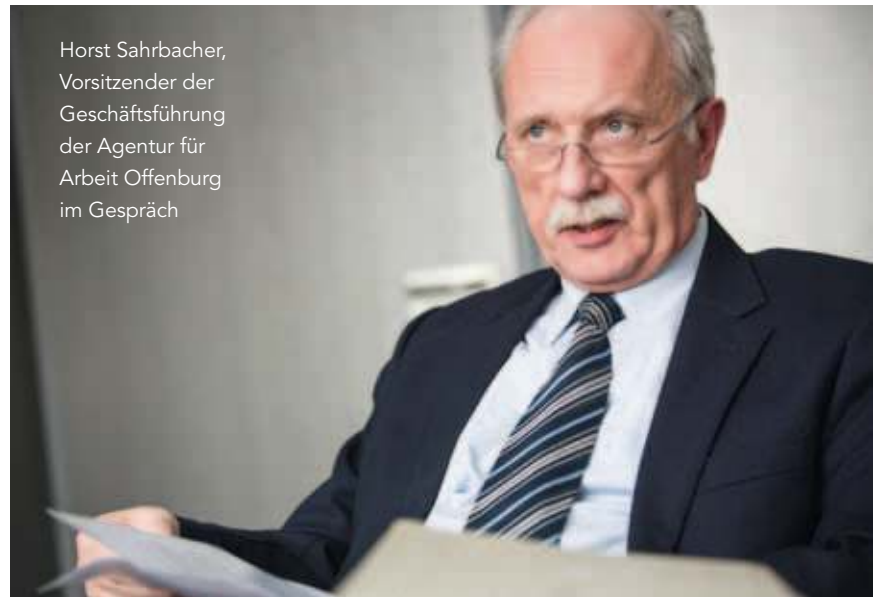
Arbeitsagentur stellt fest: Immer mehr Jugendliche entscheiden sich für eine weiterführende Schule, statt eine Ausbildung zu absolvieren

In der Region gibt es deutlich mehr offene Ausbildungsstellen als Bewerber, lautet das Fazit der Agentur für Arbeit Offenburg nach dem Ausbildungsbeginn 2014. Allerdings gelingt es dem Handwerk, sich im Wettbewerb um Azubis zu behaupten. Probleme gibt es weniger auf dem Bau als vielmehr in Hotels und der Gastronomie.

Allerdings sind die Bewerberzahlen weiter rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr waren es mit 3245 Bewerbern 266 weniger, das sind gut acht Prozent.

„In der Ortenau waren im Oktober 117 Ausbildungsplätze unbesetzt, 32 Bewerber hatten für sich keine Lösung für die Zukunft gefunden“, sagte Agentur-Chef Horst Sahrbacher. „Die Gründe für den Rückgang sind einfach zu erklären: Der Trend zur höheren Schulbildung wächst und immer mehr junge Erwachsene streben ein Studium an“, sagt Andreas Kempff von der IHK Südlicher Oberrhein.

Positive Nachrichten brachte Paul Baier mit, Präsident der Handwerkskammer Freiburg: „Wir haben 2470 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, das sind 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Baubereich wächst um 2,1 Prozent auf 547 neu abgeschlossene Ausbildungsverträge. Man sieht: Das Handwerk behauptet sich mit seinen Betrieben am hart umkämpften Ausbildungsmarkt.“



Horst Sahrbacher,
Vorsitzender der
Geschäftsführung
der Agentur für
Arbeit Offenburg
im Gespräch

Foto: Agentur für Arbeit

Sorgenkind indes ist der Dienstleistungssektor mit dem Hotel- und Gastgewerbe. Knapp die Hälfte der 456 unbesetzten Ausbildungsplätze im Bezirk Freiburg stammen aus der Hotellerie und dem Lebensmittelhandwerk. Die IHK Südlicher Oberrhein verzeichnet für die Branche zwölf Prozent weniger Verträge, seit 2007 ist sogar fast eine Halbierung der Ausbildungszahlen festzustellen.

Unabhängig von den Zahlen im Detail machen die Experten einen Trend unter den Jugendlichen aus: Viele wollen kompromisslos nur noch ihren Traumberuf erlernen.

Christian Ramm, Chef der Agentur für Arbeit Freiburg: „Wenn die Wunsch-ausbildung im ersten Jahr nicht klappt, gehen viele erneut zur Schule.“ Die meisten jungen Erwachsenen drehen lieber eine Ehrenrunde, „als eine Alternativausbildung in Kauf zu nehmen.“

Auszeichnung für Gemibau

Die Baugenossenschaft Gemibau hat für Ihr Projekt „Wohnen für Behinderte“ in Offenburg eine besondere Anerkennung bei der Preisverleihung des Deutschen Bauherrenpreises in Berlin erhalten. Der Preis zählt zum wichtigsten nationalen Wohnungsbauwettbewerb. Eingereicht wurden bundesweit rund 100 Projekte mit mehr als 4300 Wohnungen.

Im Wohnungsbau ist das Spannungsfeld zwischen Anspruch und Rentabilität von größter Bedeutung. Der als Gemein-

schaftsinitiative vom Bund Deutscher Architekten, dem Deutschen Städte-tag und dem GdW Bundesverband vergebene Preis steht mit seinem Leitbild „Hohe Qualität zu tragbaren Kosten“ wie kein anderer Wettbewerb für nachhaltiges und kostengünstiges Bauen.

„Die Jury würdigte das bauliche Engagement der Baugenossenschaft, hochwertiges Wohnen zu angemessenen Konditionen mitten in der Stadt zu ermöglichen“, sagte Vorstandsvorsitzen-

der Dr. Fred Gresens. „Und wir haben in vorbildlicher Weise eine Brachfläche entwickelt, die Nutzer eingebunden und ein für die Lebenshilfe wichtiges Projekt realisiert“, ergänzt sein Vorstandskollege Peter Sachs.

Die Gemibau ist mit 2700 eigenen Wohnungen und 600 Wohnungen in der Verwaltung das größte Wohnungsbauunternehmen in Mittelbaden. Als Baugenossenschaft ist sie lokal verankert, selbstständig und unabhängig.

Green City Tower Freiburg

Auf dem alten Güterbahnhofsgelände im Nordwesten Freiburgs soll ein 51 Meter hoher und 48 Millionen Euro teurer Turm entstehen. Der Energiebedarf soll durch mehrere Solarkraftwerke gedeckt werden. Experten des Fraunhofer-Instituts für Solare Energiesysteme (ISE), der Siemens AG, der Badenova, des Unternehmens ads-te sowie die Architekten Frey möchten das innovative Energiekonzept gemeinsam realisieren.

Im so genannten Green City Tower sind in den oberen Etagen rund 70 Wohnungen sowie ein Gästehaus für Freiburger Institute und temporäres Wohnen geplant. Baubeginn ist – vorbehaltlich der Baugenehmigung – im Sommer 2015.



Foto: Green City Tower

Altersgerecht umbauen

Die KfW unterstützt mit ihrem Förderprogramm „Altersgerechtes Wohnen“ weiter den Aus- und Umbau von barrierefreiem Wohnraum.

Wer als Privateigentümer sein Haus oder eine Wohnung nach dem Standard Altersgerechtes Haus plant, bekommt Zuschüsse in Höhe von 10 Prozent der förderfähigen Investitionskosten (maximal 5.000 Euro pro Wohneinheit). Bei einzelnen Umbaumaßnahmen sind es maximal 4000 Euro pro Wohneinheit.



Foto: www.shutterstock.com/Evilded

Peterstaler investiert

Die Peterstaler Mineralquellen planen, am Standort Bad Peterstal in zweistelliger Millionenhöhe zu investieren und den Logistikbereich um ein Terminal aufstocken. Für Frühjahr 2015 ist der Baubeginn geplant, im Herbst soll die Lagerhalle fertig sein – wenn es im Genehmigungsverfahren nicht zu Verzögerungen kommt. Bei Peterstaler arbeiten derzeit 180 Mitarbeiter im Dreischicht-Betrieb. Die Investition im zweistelligen Millionenbereich sieht der Brunnen als Bekenntnis zum Standort.

HAUSER RAUM AUSSTATTUNG

Individuelle
gestalterische
Raumlösungen

GARDINEN | POLSTER
BODENBELÄGE | SONNENSCHUTZ | INSEKTENSCHUTZ

Franz Josef Hauser · Raumausstattung · Oberdorfstr. 39 · 77880 Sasbach
Telefon 0 78 41 / 41 15 · www.hauser-raumausstattung.de



Meisterbetrieb für
Wärme- und Kälteschutz
Isolier- und Dämmstoffhandel

Baumann Isolierungen GmbH
Gewerbestraße 8 · 77704 Oberkirch · Telefon 0 78 02 / 62 83
baumann-isolierungen@gmx.de · baumann-isolierungen.de



Fotos: Les Haras/Patrick Bogner, Eranian, Hilaire Helene

Links der Neubau des Hotels mit 55 Zimmern, im Innenhof ist einer der ältesten Bäume der Stadt zu sehen. Im Hintergrund steht das denkmalgeschützte ehemalige Gestüt und heutige Hotel

Ein historisches Juwel in Kleinfrankreich ...

Ein Vier-Sterne-Designhotel plus ein 3-Sterne-Michelin-Koch in einem ehemaligen Gestüt ergibt was? Genau, eine Wohlfühloase mitten in Straßburg

La petit France. Damit ist nicht Paris gemeint und auch kein Themenviertel im Europa-Park, sondern das kleine Stadtviertel in Straßburg. Im 17. und 18. Jahrhundert haben hier Gerber und Fischer ihre Brötchen verdient. Heute besticht das historische Viertel durch ein architektonisches Juwel.

Das Designhotel Les Haras imponiert mit einem riesigen denkmalgeschützten Gebäude, das im 19. Jahrhundert als Reitschule und bis 2005 als Nationalgestüt genutzt wurde. Heute umfasst das Anwesen ein luxuriöses 2700 Quadratmeter großes Hotel mit zusätzlichem Restaurant, das von dem Drei-Sterne-Michelin-Koch Marc Häberlin geleitet wird.

Bauherr des U-förmig organisierten Ensembles ist Jacques Marescaux, der neben Hotel und Brasserie ein Bio-Cluster als Zentrum für Start-Up-Unternehmen aus dem medizinischen Bereich eingerichtet hat. Im ehemaligen Empfangsgebäude starten heute Jungunternehmer ihre Karriere. Im Süden anschließend liegt das Hotel, das von Denu & Paradon



Die mit Holzbändern umwickelte Treppe führt in den oberen Speisebereich unter einem 13 Meter hohen Dachstuhl. Die Hocker in den Hotelzimmern (r.) sind mit Leder bezogen und erinnern an einen Sattel – eine Hommage an das frühere Gestüt

auf 55 Zimmer erweitert wurde. In den ehemaligen Ställen werden die Speise-gäste empfangen: Im Erdgeschoss befindet sich eine offene Küche, so dass die Gäste den Köchen bei der Arbeit über die Schultern blicken können. Gegenüber befindet sich eine Bar und ein vorgelagerter Loungebereich. Der repräsentative Bau ist über eine gläserne Tür vom Hof aus zu betreten und mit raumhohen Fens-

tern mit Rundbogenabschluss ausgestattet. Hotel wie Brasserie zeigen deutlich die Handschrift des bekannten Designer-Dous Patrick Jouin und Sanjit Manku. Bei der Raumgestaltung arbeiten sie mit Holz, Leder, Stahl und Zink. Die maßgefertigten Möbel und Einbauten hängen sind mit Details aus der Pferdewelt gespickt, so sind beispielsweise die Vorhangzieher aus Pferdehaar geflochten. ■



SPITZMÜLLER AG
Technische Unternehmensberatung



Spitzmüller AG

Telefon: 0 78 03 / 96 95 - 0

info@spitzmueller.de | www.spitzmueller.de

Spitzmüller AG: Das Team vor dem neuen Firmengebäude in Gengenbach

Finanzierung für Fortgeschrittene

Wer als Unternehmer seinen Betrieb erweitern möchte, kann einfach zu seiner Bank gehen. Vorher mit der Spitzmüller AG zu sprechen, lohnt sich indes ganz sicher

Einem gestandenen Unternehmer muss man über Förderkredite der KfW oder über Häuslebauer-Darlehen der L-Bank nichts erzählen. Und dass die Hausbank versucht, eine gute Finanzierung anzubieten – selbstverständlich. „Trotzdem gelingt es uns in den allermeisten Fällen, die Finanzierungskosten deutlich zu reduzieren“, sagt Ralph Sporer, Prokurist für den Bereich Finanzierung bei der Spitzmüller AG in Gengenbach.

Wichtig ist, zwei Stunden Zeit zu haben. Denn die Berater der Spitzmüller AG (SAG) suchen im Geschäftsfeld „Wachstumsfinanzierung“ nicht einfach günstige Darlehen. Stattdessen durchleuchten sie im Auftrag des Unternehmers die Firma. Fast immer stößt man dabei auf förderwürdige Innovationsprozesse. Statt diese Aufwendungen aus dem laufenden Betrieb zu finanzieren, beantragt die SAG Fördermittel wie Zuschüsse und Darlehen, mit denen sich beispielsweise die Personalkosten für einen Teil der F&E-Abteilung decken lassen. Gleichzeitig werden so liquide Mittel frei, die für die Erweiterung genutzt werden können... Ob unterm Strich überhaupt noch ein Prozent Zins zu zahlen ist, muss jeder für

sich selbst nachrechnen. Die Beratung der Spitzmüller AG jedenfalls ist nur im Erfolgsfall zu honorieren.

Seit mehr als 30 Jahren ist die SAG im Dienst der Innovation tätig und verschaffen Unternehmern aus dem Mittelstand und der Industrie Zugang zu Fördergeldern und zinsgünstigen Krediten aus deutschen sowie europäischen Fördertöpfen. Üblicherweise tritt ein Unternehmer mit einer innovativen Idee an die Spitzmüller AG heran. Die Berater (Ingenieure aber auch Physiker, Volkswirte und Biologen) bewerten die vorgestellten Projekte. Sind sie erfolgsversprechend, geht es darum, die Projekte clever zu finanzieren und Fördergelder zu akquirieren.

Wie gut das funktioniert, zeigen die Unternehmenszahlen: Seit der Gründung im Jahr 1983 steigen die jährlich zu bearbeitenden Projekte stetig an und kratzen mittlerweile an der 10000er Marke mit einem Fördervolumen von mehr als sechs Milliarden Euro.

„Ein Großteil unseres Erfolgs verdanken wir unserem engagierten Team und das geben wir ihnen auch zurück“, sagt Geschäftsführer Rudolf Spitzmüller. Der Top-Arbeitgeber Award 2012 bestätigt sein Denken und Handeln.



Rudolf Spitzmüller

„Mittelständische Betriebe sind die treibende Kraft, wenn es um Innovationen im Bereich Technologie geht.“



Das Tor zur Ortenau: weltoffen und modern

Nach fünf Jahren Planung, vielen Gesprächen und der positiven Entscheidung im Gemeinderat ist der Weg frei für „ein Wahrzeichen der Ortenau“

Seit fünf Jahren arbeitet Jürgen Grossmann an seiner Idee für ein Forum am Rhein. Nicht nur das Gebäude ist außergewöhnlich, sondern auch Nutzungskonzept und Standort: Direkt am Rhein, erreichbar über die L98, die zur Pierre-Pflimlin-Brücke und damit ins Elsass führt. Das Grundstück mit 3676 Quadratmetern hat Grossmann sich jetzt sichern dürfen – der Neurieder Gemeinderat hat die Pläne begrüßt und den Grundstücksverkauf ohne Gegenstimme beschlossen, so Bürgermeister Jochen Fischer.

„Der Standort ist ideal, um etwas Großartiges zu entwickeln“, sagt Fischer. „Gleichzeitig bietet sich uns die Gelegenheit, den Ausflugsverkehr zu ordnen.“ Neuried werde vom Forum am Rhein profitieren – damit gibt es tatsächlich die in Aussicht gestellte Kompensation seitens des Regierungspräsidiums für die Belastung der Gemeinde durch die Ausweisung einer Polderfläche im Rahmen des Hochwasserschutzprogramms. Eins aber fehlt noch: Ein Name für die Straße, mit der das Forum am Rhein

künftig erschlossen wird. „Da wird uns etwas einfallen“, sagt Fischer. Die Änderung des Regionalplans im Rahmen eines Zielabweichungsverfahrens sei zwar auch noch durchzuführen, aber auch da ist der Bürgermeister zuversichtlich. Das Grundstück für das Forum am Rhein liegt mitten im Poldergebiet Altrhein sowie am Start des Auenwildnispfades. Um spazieren zu gehen, kommen an Wochenenden mit gutem Wetter Hunderte Menschen hierher. Schon daher sei zu begrüßen, dass das Grundstück jetzt



Visualisierung: Grossmann Visuals

ordentlich entwickelt werde und Struktur bekomme, heißt es im Rathaus.

Für Manfred Hammes, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau, ist das Forum am Rhein „Ausdruck einer neuen Willkommenskultur“ gegenüber den Nachbarn aus Frankreich: „Es entsteht ein Entrée, das gut zu uns als Wirtschaftsstandort passt: modern, zukunftsorientiert, weltoffen.“

„Wir arbeiten seit fünf Jahren an diesem Projekt“, sagt Jürgen Grossmann. „Mit dem Kauf des Grundstücks und der Verabschiedung des Bebauungsplans haben wir einen ganz wichtigen Meilenstein geschafft. Jetzt ist der Weg frei für ein neues Wahrzeichen der Ortenau.“ Bis dahin allerdings gibt es noch viel zu tun: Mit der Gemeinde ist vereinbart, dass Grossmann die Erschließungsarbeiten ausführen lässt, sich um Wasser, Abwasser, Strom und Internet kümmert. Gleichzeitig sind Belange des Naturschutzes und des Hochwasserschutzes zu beachten sowie eine Reihe weiterer Details. Grossmann: „Die Planung für dieses

Gebäude ist hochkomplex. Natürlich will jetzt jeder wissen, wann gebaut wird. Wir werden jedoch unserer Linie treu bleiben und in Ruhe einen Punkt nach dem anderen abarbeiten.“ Während Grossmann für die Stellplätze im Zusammenhang mit dem Forum am Rhein verantwortlich ist, wird die Gemeinde einen Parkplatz schaffen, um dem Ansturm der Wochenendbesucher Herr zu werden.

Im Forum am Rhein ist eine gastronomische Nutzung mit Café, Restaurant oder Imbiss vorgesehen. Zudem soll es als Tor zur Ortenau auch als Tourismus-Portal dienen. Zulässig ist zudem eine Nutzung durch binational tätige Dienstleister, öffentliche Verwaltungsstellen oder Kulturschaffende. Zudem wird Raum für Präsentationen des Regierungspräsidiums Freiburg entstehen. ■



... und am Ende der Straße steht ein Haus am See:
Auf dieser Computer-Animation ist das europäische Forum
am Rhein (rechts im Bild) schon zu sehen





Zimmer mit Ausblick

Interessante Mietwohnungen mit Balkon gibt es viel zu wenige in Kehl. 52 entstehen im Moment an der Ecke Straßburger Straße / Schulstraße. Wir haben uns hier mal umgeschaut

Das Grundstück an der Straßburger Straße in Kehl. Eigentlich gut gelegen, gleich gegenüber vom Bahnhof – und doch galt diese Fläche mal als hässliches Entlein oder (wie Experten sagen): als Problemgrundstück.

Wenn man heute aus dem Bahnhof kommt und über die Straße blickt, ist von Problem nichts mehr zu sehen. In den vergangenen zwölf Monaten ist dort ein Geschäfts- und Wohnhaus entstanden, dem man schon heute ansieht: Das wird mal richtig elegant. Der Rohbau von Gebäudeteil A ist fertig, in der Schulstraße wachsen noch Teil B und C.

„Das erste Ladenlokal haben wir schon an die Sparkasse übergeben“, sagt Architekt Zhivko Petrov. „Die Sparkasse hatte auch schon vorher an diesem Standort eine Filiale, die wir jetzt in das Gebäude integriert haben.“ ➤



Immer weiter nach oben

Im Vorderhaus steht der Rohbau schon, die Gebäudeteile B und C (oben links) wachsen noch in Richtung Himmel. Die Eisenbieger (Bild mitte oben) haben hier noch ausreichend Arbeit. Eine Herausforderung war die Tiefgarageneinfahrt (oben rechts). Jetzt erreicht man über sie alle Gebäudeteile. Ganz oben entsteht ein traumhafter Balkon (rechts) mit Blick über Kehl und den Rhein

- Am schlichten grauen Riegel des Vorderhauses bespricht Petrov Details mit dem Fassadenbauer. „Das Treppenhaus und die ersten beiden Geschosse werden großflächig verglast. Wir nehmen Aluminiumprofile, weil sie filigraner sind als solche aus Kunststoff. Das verleiht dem Gebäude Leichtigkeit.“
Schön hell wird es werden. Nicht nur in den Ladenlokalen im Erdgeschoss, sondern auch in den darüberliegenden Büros und den 20 Wohnungen, die zum Teil barrierefrei sind. „Ich weiß was sie denken“, schmunzelt Petrov, „wird das nicht laut hier an der viel befahrenen Verbindungsstraße nach Frankreich? Nein. Einige Wohnungen sind durch einen Laubengang von der Straße getrennt, zudem bauen wir dreifach verglaste Schallschutzfenster ein, da hören Sie gar nichts von der Straße.“

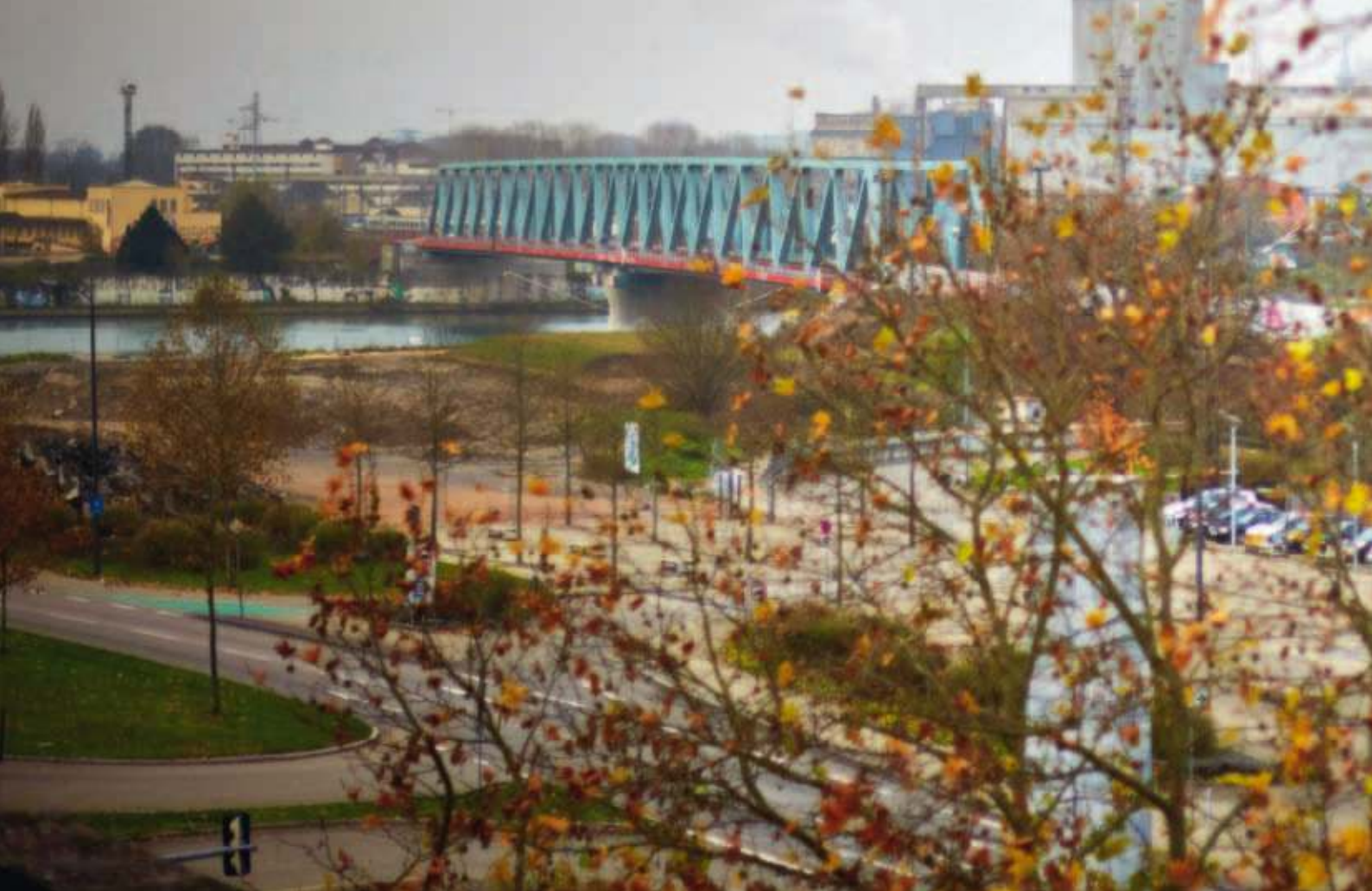
Ungewöhnlich für ein Gebäude in dieser Größe: Es wird ein indirektes Lüftungssystem geben. Heißt: Auch ohne die Fenster zu öffnen, werden Wohnungen und Büros mit Frischluft versorgt. Dabei wird man gerade die Fenster nach hinten, in Richtung Innenstadt, gerne aufmachen wollen. Denn je höher man steigt, desto besser wird die Sicht von den Balkonen über die Dächer von Kehl. Das hat Charme.

Spätestens ganz oben in der sechsten Etage, wenn man Wohnung 51, rechts außen betritt, würde man gerne einziehen. Neben fünf großen Räumen beeindruckt die ausgedehnte Terrasse. Ganz davon abgesehen, dass man auf der Fläche ein ausgewachsenes Fest feiern könnte, hat man einen tollen Blick auf die Skyline von Straßburg, den Rhein, den eleganten Bogen, der





Fotos: Michael Bode



Zum Greifen nah

Frankreich ist in Sichtweite. Das passt, denn Bauherr ist das Straßburger Wohnungsbaunternehmen Habitation Moderne

- › die Europabrücke trägt und die Eisenbahnbrücke. Rüber nach Frankreich hüpfen wird man nicht können, aber fast. Bauherr ist die Straßburger Wohnungsbaugesellschaft Habitation Moderne. Mittlerweile ist die Stadt Kehl Teilhaberin. Die Kehler Baustelle ist das erste grenzüberschreitende Projekt. Ganz einfach war das nicht, denn die baulichen Vorgaben wie zum Beispiel Geschosshöhen, Türbreiten oder die Anforderungen für barrierefreies Wohnen sind auf der deutschen Seite des Rheins zwar ähnlich, aber eben doch anders als in Frankreich. Gut war es da, mit der Grossmann Group erfahrene, deutsche Architekten mit im Boot zu haben. „Schnitte, Größen und Ausstattung der Wohnungen haben wir so geplant, dass sie französischen und deutschen Mietern gefallen“, sagt Architekt Jürgen Grossmann. Kehls Bürgermeister Toni Vetrano war bei der Planung noch nicht im Amt, freut sich aber, dass die Gebäude wachsen: „Das Wohnbau-Vorhaben ist ein zukunftsweisendes Projekt, das die Stadt Kehl von Anfang an unterstützt hat. Ich freue mich, dass Habitation Moderne die schwierige Lücke am Stadtboulevard Straßburger Straße mit ansprechender Architektur schließt.“

„Schnitte, Größen und Ausstattung der Wohnungen haben wir so geplant, dass sie sowohl französischen als auch deutschen Mietern gefallen“

Zurück auf die Baustelle. Der Innenausbau steht an. Wände werden gestellt, Fußbodenheizungen vorbereitet, Lüftungssysteme montiert, die Installationen für Bäder, Toiletten und Küchen erledigt. Im Vorderhaus kann der Feinschliff beginnen. Es wird Zeit, denn im Juli 2015 sollen die Mieter einziehen.

In den Gebäudeteilen B und C sind noch die Eisenbieger am Werk. Die Männer bereiten die Stahlbewehrungen vor, damit

die nächste Geschossdecke gegossen werden kann. An der Schulstraße wird das Haus nur fünfgeschossig. Der Neubau soll schließlich zum Umfeld passen.

Eine Herausforderung war der Bau der Tiefgarageneinfahrt.

Alle Gebäude mussten über

eine Zufahrt erschlossen werden. „Das war knifflig, wegen der unterschiedlichen Höhen, aber jetzt passt alles und die geschwungene Einfahrt sieht schön und dynamisch aus“, sagt Petrov.

Anspruchsvoller Wohnraum, gute Architektur und eine tolle Lage, Ende 2015 soll alles fertig sein und die Mieter werden nicht lange auf sich warten lassen. Das hässliche Entlein an der Straßburger Straße ist dabei, ein schöner Schwan zu werden. ■



Foto: Michael Bode

Dedicated to People Flow™



HÖHERE EFFIZIENZ. Geringerer Energieverbrauch im Aufzug.

KONE leistet seit Jahren Pionierarbeit im Bereich der Ökoeffizienz. Maschinenraumlose Aufzüge von KONE sparen seit ihrer Einführung im Jahr 1996 so viel Strom, wie ein 250-MW Kraftwerk erzeugt. Dies entspricht dem Verbrauch von zwei Millionen Barrel Öl oder den CO₂-Emissionen von 100.000 Autos, die einmal um die Welt fahren. Das Geheimnis der Eco-Efficient™ Lösungen von KONE ist der KONE EcoDisc® Antrieb; er verbraucht bis zu 50 % weniger Energie als ein herkömmlicher Getriebemotor und zwei Drittel weniger Energie als ein hydraulischer Antrieb.

Weitere Informationen zu energiesparenden Lösungen für Aufzüge und Rolltreppen finden Sie unter: www.kone.de/eco

Gute Arbeit

Auf engstem Raum verwirklichen wir hier ein großes Projekt. Das erfordert Know-how und Disziplin. Vielen Dank für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bis heute. Wir freuen uns, mit Ihnen zusammen das Projekt bis Ende 2015 fertigzustellen.



Jürgen Grossmann

Ganz egal, wo Sie uns reinschicken –
wir holen immer das Beste für Sie raus.

Ihr Partner für Gebäude- und Anlagentechnik

www.imtech.de

Imtech Deutschland GmbH & Co. KG
Niederlassung Lahr | lahr@imtech.de | Tel. +49 7821 5069 0

Imtech



**GHJ Ingenieurgesellschaft
für Geo- und Umwelttechnik**

Am Hubengut 4 · 76149 Karlsruhe · Tel. 0721 97835-0 · www.ghj.de

- + Baugrund- und Gründungsberatung
- + Hydrologie und Hydrogeologie
- + Geothermie
- + Umweltgeotechnik / Altlasten
- + Rückbau / Abbruch / Flächenrecycling
- + Gebäudeschadstoff-Untersuchungen

RADBOX



www.fahrradbox.de

GRÖTZ
WIR BAUEN

BETON

MÜLLER



Gießler Bedachungen, Europastraße 35, Lahr
www.giessler-bedachungen.de

Gießler
Bedachungen GmbH

- Dacharbeiten
- Sanierungen
- Abdichtungen
- Fassadengestaltung
- Baublechnerei
- Photovoltaikanlagen



Ihr Spezialist rund ums Dach!

DIE GEBÄUDEHAUT AUS EINER HAND!

Europäisches Parlament, Sofia



Fort Capital, Sofia



Höfe am Brühl, Leipzig



Astra, Sofia



Alpha Bank, Sofia



TAL ENGINEERING EOOD
TELEFON +359 886 420 789

WWW.TALENGINEERING.COM



BUILDING OF THE YEAR
BULGARIA

Seit über 30 Jahren Partner für Werbung

Bauschilder
KFZ - Beschriftungen
Werbeanlagen
Gebäudebeschilderung
Lichtwerbung
Digitaldruck


MÄDER
WERBETECHNIK

77716 Haslach Tel. 078 32-9192-0
maeder-werbetechnik.de

Neues von den Kreativen

Eine strahlende Bushaltestelle, ein Mehrfamilienhaus als städtebaulich reizvoller Blick in die Zukunft, ein inspirierendes Verwaltungsgebäude und ein wunderbar warmherziges Büro: Vier der jüngsten Entwürfe aus der Kreativ-Abteilung von Grossmann Architekten dürfen wir Ihnen vorstellen. Mal sehen, was realisiert wird ...

Inspiration

Für die Stadtverwaltung eines Mittelzentrums in Süddeutschland haben Grossmann Architekten diese Skizze angefertigt. An der Stelle des gelben Hauses mit der Glasfassade im Erdgeschoss, den beiden Büro- oder Wohnetagen darüber und der Penthouse-Wohnung oben klafft bisher nur eine Baulücke



New Wave

An dieser Haltestelle wartet man doch gerne etwas länger auf seinen Bus! Die geschwungene Form erinnert an eine brechende Welle. Das Grundgerüst lässt sich aus einem Spezial-Beton herstellen, LED-Lamellen lassen die Haltestelle in allen denkbaren Farben strahlen und dynamisch wirken



Love @ Work

Wer sagt denn, dass man sich in seinem Büro nicht wohlfühlen darf? Eben. Der jüngste Entwurf von Jürgen Grossmann für ein international erfolgreiches Unternehmen nimmt dessen Kunden und Besucher besonders herzlich in Empfang. Botschaft: Hier sind Sie richtig!

Mehr Sein als Schein

Meerbusch bei Düsseldorf ist die Stadt mit dem höchsten Anteil an Einkommensmillionären in Deutschland. Auf einem großen Grundstück planen Grossmann Architekten derzeit dieses Mehrfamilienhaus mit fünf Wohneinheiten (bis 240 qm Wohnfläche) sowie zwei Einfamilienhäuser. Der Bauherr wünschte sich klare Linien, moderne Architektur und natürliche Materialien, um auch ökologisch ein Zeichen zu setzen



Die Goldgrube

Leicht zu schürfendes Edelmetall im Rhein gab Goldscheuer seinen Namen. Heute hat die Gemeinde neue Bodenschätze vorzuweisen – das End-Areal zum Beispiel, dessen Zukunft die Buicom jetzt plant



Foto: Michael Bode

Bevor wir uns falsch verstehen: Nach Gold aus dem Rhein wird in Goldscheuer nicht mehr geschürft. Im Süden von Kehl stehen Grund und Boden den noch hoch im Kurs. Das zeigt der Erfolg des interkommunalen Gewerbegebietes Basic – aber auch das Interesse der Buncom Projektentwicklungsgesellschaft mit Jürgen Grossmann, Sami Hadi und Sve-

nicar Ivanoff. Die Buncom hat aktuell so das so genannte End-Areal erworben: Rund 22.000 Quadratmeter Fläche mit Tastrampe, großer Halle, Wohngebäude und grüner Wiese. „Seit über Jahren sind wir mit der Entwicklung des Projekts beschäftigt“, sagt Ivanoff. „Nun wurde uns das Gelände zum Kauf angeboten und der lange Atem zahlt sich aus.“

Caplant ist aktuell, die Bestandsgebäude zu erhalten. Die wegen ihrer Nähe zum Rheinübergang nach Frankreich sehr beliebte Tankstelle wird modernisiert, neu verpachtet und bleibt den Mitarbeitern der BSW wie der LPS erhalten. Das angrenzende Wohngebiet wird fertiggebaut, renoviert und weiterhin als solches genutzt werden. ➤



IMPRESSUM

Grossmanns –
das Magazin für Baukultur

Herausgeber

Grossmann Group

Jürgen Grossmann (V.i.S.d.P.)

Bahnhofplatz 1 · 77694 Kehl

Telefon: 078 54/983 70-50

info@grossmann-group.com

www.grossmann-group.com

Konzept & Realisation

Tietge Publishing

Wilhelmstraße 31 · 77654 Offenburg

Telefon: 078 1/91 97 05 - 0

info@tietge.com

www.tietge.com

Redaktion

Ulf Tietge (Leitung), Alexander Buggisch,

Barbara Garms, Heike Schillinger, Sabine Klüber,

Sarah Späth

Art Direktion und Layout

Susanne Tietge (Leitung), Kristina Fischer,

Helena Kirchner

Fotografie

Michael Bode

Vertrieb und Leserservice

Milla Ernst

Leitung Anzeigenverkauf

Ulf Tietge, Milla Ernst

Druck

Wir machen Druck GmbH

Mühlbachstraße 7 · 71522 Backnang

www.wir-machen-druck.de

Grossmanns erscheint mit einer Auflage von 6000 Exemplaren und erreicht Entscheider aus Bauwesen, Handwerk und Architektur sowie Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2014.

Das Magazin im Internet:

www.grossmanns-magazin.de



Illustration: Grossmann Group

Das End-Areal mit der Esso-Tankstelle an der nordöstlichen Ecke. Die aktuelle Planung sieht Wohn- und Gewerbegebäude sowie eine Zugangsstraße vor

› „Das Gebiet wird über ein Bebauungsplanverfahren entwickelt, in welchem die zukünftige Nutzung in enger Absprache mit der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat festgelegt wird“, sagt Ivanoff. „Die Planung bis zur Baureife für die notwendigen Erschließungsarbeiten wird mindestens ein Jahr brauchen – aber Sorgfalt ist einfach wichtiger als Geschwindigkeit.“

„Wir tendieren derzeit zu einer Bebauung mit Reihenhäusern anstelle üblicher Mehrfamilienhäuser“, sagt Ivanoff. „Für Familien wäre das einfach die optimale Lösung – und es würde zum Ortsbild passen.“

Der südliche Teil des Areals bietet sich für nicht störendes Gewerbe an. In diesem Zusammenhang ist von den Buicom-Gesellschaftern eine eigene Projekt-GmbH ins Leben gerufen, die sich um die Erschließung und den Vertrieb der Grundstücke kümmern wird. „Das Interesse an den Bauplätzen für Wohn-



Svetozar Ivanoff, Architekt und Mitglied des Führungsteams der Buicom Projektentwicklungsgesellschaft

zwecke wie auch an den Gewerbegrundstücken ist sehr groß“, sagt Ivanoff. „Das hat sicherlich etwas mit der guten Lage zu tun. Man ist schnell in Frankreich, hat einen guten Anschluss ans deutsche und französische Autobahnnetz und genießt hier am Ortsrand hohe Lebensqualität. Nach ein paar Schritten ist man im Grünen, kann entspannen oder nur den Hund laufen lassen.“



Eine Augenweide: Die Biossun-Pergola kommt von Hemmler in Schutterwald, um die Dame und das Panorama muss man sich (leider) selbst kümmern

Mehr vom Sommer

Hemmler in Schutterwald rüstet Gärten und Terrassen mit intelligenten Pergolen aus: wie ein Hard-Top fürs Cabrio, nur mit mehr Platz

Ein deutsches Durchschnittsjahr hat exakt 121 Regentage. Und selbst wenn mal die Sonne scheint – spätestens um halb zehn geht sie unter. Ein bisschen Dämmerung und – zack! – ist es duster. Zudem ist es das halbe Jahr über kalt. Und wer Frauen fragt, wird hören, dass es eigentlich immer kalt ist. Außer es ist zu heiß und die Sonne blendet.

Dennoch: Wir Deutschen lieben unsere Gärten und Terrassen. Unsere Freisitze. Unsere Grillabende mit Freunden. Lange Gespräche mit gutem Wein und das Zirpen von Grillen. Wir belegen Wohnzimmer und Balkone mit den gleichen Fliesen und feiern Architekten, bei denen drinnen wie draußen wirkt und es draußen so gemütlich ist wie im Wohnzimmer.

Und damit wären wir beim Thema: „Wir verlängern die Saison“, sagt Oliver Osswald. Er ist Geschäftsführer für die Sonnenschutz-Aktivitäten der rund 80 Mitarbeiter zählenden Schutterwälder Firmengruppe Hemmler. Osswald und seine Mannschaft beglücken Süddeutschland seit zwei Jahren mit der

wohl elegantesten Pergola-Lösung, die es in Europa für Geld zu kaufen gibt. Das System nennt sich Biossun und ist im Prinzip ein alter Hut. Lamellendächer auf Stelzen gibt es seit Jahrzehnten. Nur sind die Dinger früher gern schnell

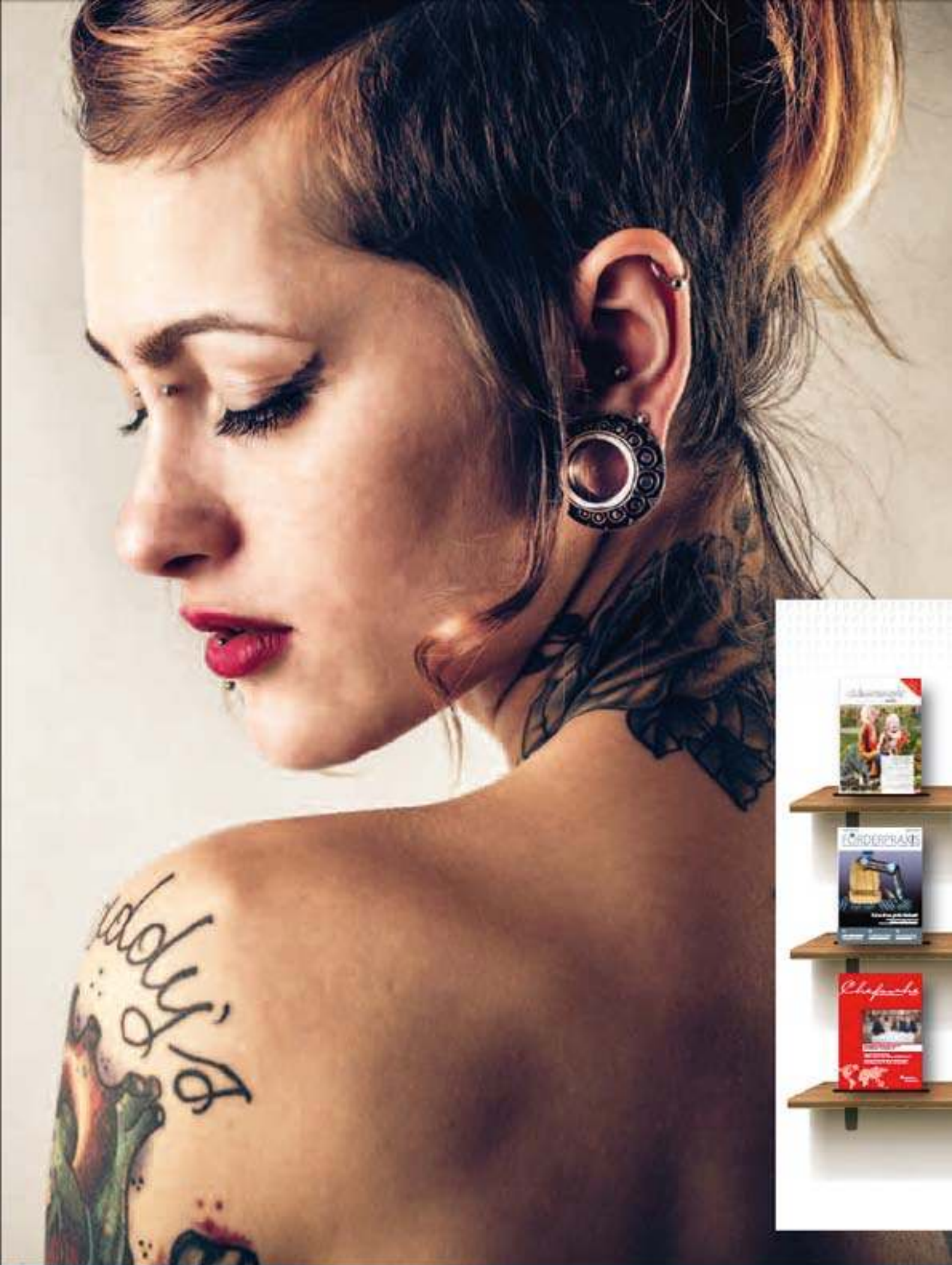


Die Biossun-Pergola bei Nacht: fotografiert vor der Ausstellung von Hemmler in Schutterwald

kaputt gegangen, krankten an hakeliger Mechanik oder waren eben nicht wirklich etwas fürs Auge. Das Biossun-Sys-

tem ist da anders. Das Design ist up to date, an Dimensionen ist bis zu sieben Meter Länge und 4,50 Metern Breite alles machbar.

Die s-förmigen Lamellen lassen sich ratzfatz per Fernbedienung steuern und erinnern nicht umsonst an das moderne Hardtop vom Cabrio in der Garage. Das Biossun bietet gleichermaßen Sonnen- und Wetterschutz. Die Lamellen sorgen für natürliche Konvektion und verhindern einen Hitzestau unter dem Dach. Gleichzeitig vermitteln sie abends in Kombination mit der LED-Beleuchtung ein Gefühl der Behaglichkeit und Geborgenheit. Wenn es regnet, ist das System so clever, dass es sich dank Regensensor von selbst schließt, um die Terrassenmöbel zu schützen. Das Wasser rinnt durch die Alu-Profile und kann gesammelt oder einfach abgeführt werden. Und wer möchte, rüstet die bioklimatische Pergola mit einem passenden Heizstrahler aus, der ebenfalls per Fernbedienung zu steuern ist. Spätestens dann steht einem Grillabend im Januar nichts mehr im Weg. ■



AUFMERKSAMKEIT IST NICHT ALLES.



Kunden- und Fachzeitschriften von Tietge Publishing wirken nicht nur auf den ersten Blick. Sondern auch auf den zweiten, den dritten und das sowohl gedruckt wie digital.

Unsere Nominierung für den Ortenauer Marketingpreis mit Grossmanns – dem Magazin für Baukultur beweist: Mit hochmodernen, attraktiven Kundenzeitschriften gelingt nachhaltig erfolgreiche Unternehmenskommunikation. Regional wie national. Für Kunden aus den verschiedensten Branchen.

Kunden und Leser dauerhaft begeistern. Das ist unser Anspruch. Gern stellen wir das auch für Sie unter Beweis – fordern Sie uns!

Wir sorgen für gute Nachrichten.



Nominiert für
**ORTENAUER
MARKETING
PREIS 2014**

Willkommen im Zuhause auf Zeit

Unsere Gesellschaft wird immer mobiler. Serviced Apartments sind daher gefragter denn je und wichtig für die Attraktivität einer Wirtschaftsregion. Wie Wohnen auf Zeit in unserer Region aussehen kann, zeigt Jürgen Grossmann mit Aurelius Apartments



Fehlt was?

Blick in eines der neuen
Serviced Apartments, die Jürgen Grossmann
in der Villa Erlenbad einrichtet



First Mover

Im City Campus (unten links) und dem Country Campus ist das Konzept von Wohnen auf Zeit schon umgesetzt worden



Fotos: Michael Bode, www.shutterstock.com/Ollyy

Wenn Sie Udo Lindenberg sind – was unwahrscheinlich ist – oder Coco Chanel gewesen wären, hätten Sie sich keine Gedanken darum gemacht, warum Sie wo und wie wohnen wollen. Sie hätten im Hotel gelebt, wie Lindenberg das seit 17 Jahren im Hamburger Atlantic tut oder Coco Chanel das für 35 Jahre im Ritz in Paris getan hat. Es gibt also Menschen, die das für sich gut finden ...

Geschrieben hat diese Sätze Manfred Hammes, Geschäftsführer der Wirtschaftsregion Offenburg/Ortenau (WRO). Und er weiß genau, wie wichtig es für die großen Mittelständler in der Region ist, dass sie ihren Fachkräften ein herzliches Willkommen bereiten – inklusive angemessenem Wohnraum. Manfred Hammes drückt es so aus: „Wer heute viel unterwegs ist, längere Zeit in Projekten bei unterschiedlichen Firmen verbringt, will meist etwas ganz anderes: nämlich einen Hauch der sogar

vom Grundgesetz garantierten Privatsphäre. Da kann ‚Wohnen auf Zeit‘, wenn man den richtigen Anbieter findet, eine Alternative sein. Im Idealfall wird so aus einem ‚Serviced Appartment‘ ein Zuhause fern der Heimat.“

Nach 20 Jahren Globalisierung ist die Arbeitswelt voll von modernen Nomaden. Das Tablet in der Aktentasche, die Daten in der Cloud, die nächsten vier Wochen bei einem Kunden in Stuttgart. Projektarbeit. Danach das gleiche Thema in Hamburg. Vielleicht eines Tages auch in Wanne-Eickel, man weiß es nicht. Ganz nach dem Motto: Meine Heimat ist Offenburg. Mein Arbeitsplatz Europa. Früher hatten Trucker diesen Spruch für sich ...

„Ich bin immer wieder mal von hiesigen Unternehmern angesprochen worden, ob wir nicht eine möblierte Wohnung wüssten“, sagt Jürgen Grossmann. „Mal geht es darum, dem neuen



Vertriebsingenieur für die ersten drei Monate eine angenehme Bleibe zu ermöglichen. Dann geht es um Leute, die für ein paar Wochen Schulung und Ausbildung am Stammsitz sind und dann zurück in die Geschäftsführung der ausländischen Tochtergesellschaft sollen oder um Spezialisten aus ganz Deutschland, die man für ein wichtiges aber eben auch temporär abgrenzbares Projekt braucht.“

Klar ist: Im 21. Jahrhundert sind längst nicht nur Daten mobil. Menschen sind es auch. Nur sind Menschen eben (zu Recht) ungleich anspruchsvoller. „Wenn es nur um ein paar Tage geht, bucht man ein Hotel“, berichtet Grossmann von seinen Gesprächen mit Personalverantwortlichen der Region. „Wenn es dagegen um ein paar Wochen geht, braucht es mehr als nur die Klasse und Flexibilität eines Hotels – gefragt sind Komfort, Rückzugsmöglichkeit und Privatsphäre.“



Gerne...

BERATEN PLANEN & BAUEN

wir auch für Sie eine moderne
und zukunftsorientierte Kälteanlage.



- 24 Std Bereitschaft
- Lebensmittelkühlung
- Sonderanlagenbau
- Klimaanlage

Planung
Verkauf
Kundendienst



AURELIUS

— APARTMENTS —

› Immobilienprofis sprechen in diesem Zusammenhang von Serviced Apartments. Klingt ein bisschen nach Freundschaft mit Extras und ist tatsächlich auch ähnlich praktisch: Man mietet eine möblierte Wohnung und muss sich um nichts kümmern. Es gibt keine langen Kündigungsfristen dafür aber Reinigungsdienst und Hausmeister-Service. Man braucht keinen Makler, mit dem man drei Termine machen muss, ehe man den Zuschlag bekommt. Oder denken Sie mal an den Telekom-Techniker, auf den man als Mieter einer ganz normalen Wohnung besonders gern wartet. Serviced Apartments dagegen haben Internet an Bord. Das ist so selbstverständlich wie Bett, Bad und kleine Küche.

Geht es um die Zielgruppe fürs Wohnen auf Zeit, sprechen Soziologen von modernen Arbeitsnomaden. Deren Hauptstadt ist Genf, weil es keine andere Stadt geschafft hat, so gute Bedingungen am Arbeitsmarkt und mit den passenden Immobilien zu schaffen. „Von Genfer Verhältnissen sind wir noch ein gutes Stück weit entfernt“, sagt Grossmann. „Aber wir haben Straßburg und damit wochenweise das Europaparlament vor der Haustür. Am Rhein entlang verstecken sich die Hidden Champions in Orten, von denen man nie vermuten würde, dass hier Weltmarktführer ihren Sitz haben.“

„Wir haben in Kehl mit dem City Campus vor ein paar Jahren erste Erfahrungen Wohnen auf Zeit gemacht“, ergänzt Makler Martin Nikolai Braun, der für die Voxs GmbH intensiv mit Ser-

viced Apartments zu tun hatte. „Wir haben aus einem Design-Hotel ein Apartment-Haus gemacht und konnten die Nachfrage vom Start weg kaum bedienen.“

Mit dem Country Campus realisierten Grossmann und seine Architekten das zweite Objekt für kurzfristige Wohnwünsche. Jetzt gibt es mit den Apartments in der Villa Erlendbad (siehe auch: Seite 6 ff.) möblierte Wohnungen der Extraklasse. Eingrichtet mit USM-Möbeln und der unverkennbaren Handschrift von Jürgen Grossmann gibt es nicht nur für die Unternehmen in der nördlichen Ortenau neue Optionen – die Villa Erlendbad ist auch ein Thema für Bühl und Baden-Baden. Grossmann: „Über mangelnde Nachfrage können wir uns nicht beschweren.“

Das liegt sicher auch an der Infrastruktur: In der Villa Erlendbad gibt es einen Friseur und ein Café, ein Restaurant mit Boutique-Hotel sowie eine Physio-Praxis, wo man sich den Stress und die Verspannungen eines langen Arbeitstags wegnutzen lassen kann. Dazu herrliche Natur und den Schwarzwald vor der Haustür. Grossmann: „Wer wenig Zeit hat, liebt kurze Wege. Und je mehr Service man im Haus hat, desto besser. Die Villa Erlendbad ist daher optimal aufgestellt.“

////////////////////////////////////
 Mehr Informationen zu Wohnen auf Zeit und den Aurelius Apart-
 ments direkt bei der Grossmann Group. Telefon: 078 54/9 83 70-0 oder
 online unter www.aurelius-apartments.de



Wertstück Langlebigkeit ist eine kostbare
Eigenschaft – USM Möbelbausysteme schaffen
Einzelstücke mit bleibendem Wert.

Fragen Sie nach detaillierten Unterlagen beim autorisierten Fachhandel.

GROSSMANN
planen ■ einrichten

Grossmann Planen & Einrichten GmbH
Bahnhofsplatz 1, 77694 Kehl
Tel. 0 78 54 / 9 83 70 50
www.grossmann-einrichten.com

USM
Möbelbausysteme

www.usm.com



Großer Bahnhof

Jürgen Grossmann und sein Team entwickeln rund
62000 Quadratmeter auf dem Areal
zwischen Okenstraße und Hauptstraße am Offenburger Güterbahnhof



Foto: Michael Bode

In Offenburg versteckt sich eine der größten städtebaulichen Chancen zwischen der Okenstraße und der Hauptstraße. Insgesamt fast neun Hektar groß, teilweise bebaut und früher wichtig, als noch Stückgut mit der Bahn transportiert wurde.

Nach dem Notartermin am 14. November liegt die Entwicklung des Areals nun

in den Händen von Jürgen Grossmann und seiner Mannschaft. „Ich glaube nicht, dass es in Offenburg noch attraktivere Flächen für Wohnen und Gewerbe in dieser Größenordnung gibt. Von daher freuen wir uns natürlich sehr auf dieses Konversionsprojekt.“

Als einen der ersten Schritte haben die Architekten das Gespräch mit der Rat-

hausspitze gesucht, um die Wünsche der Stadt so genau wie möglich kennenzulernen. Grossmann: „Die Zukunft dieses Areals hängt entscheidend davon ab, dass die Stadt und wir partnerschaftlich zusammenarbeiten.“

„Ich begrüße die sich abzeichnende Entwicklung auf diesem Areal“, sagt Oberbürgermeisterin Edith Schreiner. „Dabei ➤



Blick aus dem Flugzeug über das Areal am Güterbahnhof, das von der Rheinstraße (ganz unten) über die alte Schrebergartensiedlung, das Kaufland-Areal (mit dem rötlich gepflasterten Parkplatz) bis zum Winkelbach reicht (zwischen der grünen und blauen Halle ganz oben im Bild)

Hauptstraße 2

Sieht auf den ersten Blick vielleicht nicht so spektakulär aus, aber hier beginnt Offenburgs Hauptstraße, die an den Bahnschienen entlang durch die nahe Innenstadt führt



- › habe ich großes Vertrauen, dass die Grossmann Group mit allen Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung erarbeitet. Jürgen Grossmann hat breite Erfahrung, in sensiblen Gebieten eine konsensuale Umsetzung anzugehen.“

Vonseiten der Stadt gibt es für das Areal Güterbahnhof Süd seit 2011 einen gültigen Bebauungsplan, der unter anderem eine gemischte Nutzung mit Blockrandbebauung aber auch Möglichkeiten für eine freie Planung von Wohngebäuden sowie großzügige Grün- und Gartenflächen vorsieht. In diesem Zusammenhang sind für die Erschließung des Areals bereits zwei Gebäude an der Hauptstraße abgerissen worden. Für den nördlichen Teil der Flächen am Güterbahnhof befindet sich der Bebauungsplan in der Entwicklung.

Das aus diversen Grundstücken, einzelnen Flächen und Immobilien bestehende Areal am Güterbahnhof erstreckt sich von der Rheinstraße über die dortigen Schre-

bergärten hinweg Richtung Norden und wird von den Häusern an der Okenstraße im Westen und der Hauptstraße im Osten begrenzt.

Insgesamt umfassen die von Grossmanns GBO Projektentwicklung GmbH erworbenen Flächen rund 88 000 Quadratmeter, darunter sind etwa 26 000 Quadratmeter Verkehrsflächen. Die zu entwickelnde Fläche ist also etwa 62 000 Quadratmeter groß.

Die zu entwickelnden Flächen erstrecken sich nach Norden entlang des Grundstücks des dortigen Altmetallhandels der Firma Leber hinaus, das allerdings im Kaufgegenstand nicht enthalten ist. Zum Areal gehören eine ehemalige Bahnimmobilie, die unter Denkmalschutz steht sowie die Logistikhalle der Spedition Dietrich und Burdas Papierlogistik ETG. Grossmann verfügt

damit auch über das wahrscheinlich letzte unbebaute Offenburger Grundstück mit eigenem Gleisanschluss: 4200 Quadratmeter misst die Teilfläche. Das erst vor Kurzem bebaute Kaufland-Areal und das Sondergebiet rund um Tankstelle und Zoofachmarkt sind dagegen nicht Teil des Immobilien-Geschäfts.

OB Edith Schreiner vertraut auf die Grossmann Group: „Grossmann hat breite Erfahrung, in sensiblen Gebieten eine konsensuale Umsetzung anzugehen.“

Grossmanns Projektentwickler haben mit der Konversion ganzer Stadtteile Erfahrung: In Lahr ist Grossmann die Konversion einer großen kanadischen Kaserne zum Parkdomizil am Hohbergsee gelungen, in Weil am Rhein arbeiten die Architekten aktuell an der Entwick-





Denk mal ...

Die Hallen am Güterbahnhof sind ein Kleinod für sich. Man stelle sich mal vor, wie schön man in diesen denkmalgeschützten Backsteingebäuden moderne Loft-Wohnungen oder auch Studios und Kreativ-Büros für Freiberufler einrichten könnte ...

› lung der Bähnler-Siedlung Haltinger Rad. Auch in Offenburg hat Grossmann nicht nur als Architekt (beispielsweise mit den preisgekrönten Bürogebäuden am alten Ausbesserungswerk), sondern auch als Projektentwickler Großprojekte bereits erfolgreich umgesetzt: etwa die Konversion der früheren Bahnkantine an der Rammersweier Straße inklusive

der Entwicklung der dahinter liegenden Schrebergärten (aktuell entstehen dort Reihenhäuser).

„Ich weiß nicht, ob wir alle Probleme lösen können, aber wir haben ein Faible für städtebauliche Herausforderungen und eine hohe Erfolgsquote“, sagt Jürgen Grossmann. „Das ist uns zuletzt auch auf der Immobilienmesse Expo Real

in München bestätigt worden.“ Auch das Immobilienunternehmen Aurelis mit seinem bundesweiten Portfolio an Grundstücken und Objekten setzt immer wieder auf die Zusammenarbeit mit der Grossmann Group – schließlich hat man bei den Dornröschen-Prozessen für mehrere Areale mit Grossmann gute Erfahrungen gemacht. 



Sanitärkeramik, Badmöbel, Wellnessprodukte, Wannen, und Accessoires. Was immer das Leben im Bad ein bisschen schöner macht, Sie finden es bei Duravit. Lust auf ein kostenloses Probabad? Wir laden Sie herzlich ein ins Duravit Design Center, Hornberg, Telefon 07833 70114. www.duravit.de



Öffnungszeiten Duravit Design Center:
Mo – Fr 8 – 18 Uhr und Sa 12 – 16 Uhr

Berlin is calling...

Auf dem Balkon des Kanzleramts den Ausblick genießen – das darf nicht jeder. 26 Ortenauer Unternehmern wurde dieser Einblick jetzt gewährt

Wo sitzt eigentlich Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann, wenn er bei einer Sitzung des Bundesrates in Berlin ist? Welchen Blick hat die Kanzlerin, wenn sie auf den Balkon des Kanzleramtes tritt und wie arbeiten die Journalisten im ARD Hauptstadtstudio? Alles Einblicke, die nicht jeder bekommt. Es sei denn, man gehört zur Delegation Wirtschaftsregion Offenburg / Ortenau. Denn für 26 Ortenauer Unternehmer – darunter auch Jürgen Grossmann für die Buicom – hat das politische Berlin jetzt eine Ausnahme gemacht.

Im Rahmen der zweitägigen Delegationsreise standen das Gespräch und der Austausch mit Politikern und Machern im Vordergrund. Eingeladen hatte die Wolfacher Bundestagsabgeordnete Kordula Kovac. Nicolas Erdrich, Vorsitzender des WRO-Wirtschaftsbeirats und Geschäftsführer der Erdrich Umformtechnik GmbH nahm das gerne an: „Von der bunten Mischung aus Wirtschaft und Politik konnten alle Teilnehmer profitieren. Die Zusammensetzung hat wieder einmal den besonderen Charakter der WRO unterstrichen.“

In der Landesvertretung Baden-Württemberg kam es zum ersten Austausch: Die Abgeordneten aus der Ortenau Elvira Drobinski-Weiß, Thorsten Frei, Peter Weiß, Andreas Jung und Kordula Kovac



WRO-Delegation im Bundesfinanzministerium mit Minister Dr. Wolfgang Schäuble

stellten sich den Fragen der Delegationsmitglieder. Die Teilnehmer gelangten auf ihrer Reise auch bis ins Zentrum der politischen Macht – ins Bundeskanzleramt. Nicht die Kanzlerin persönlich, aber Dr. Helen Winter, die Leiterin Nationale und Internationale Wirtschaftspolitik nahm die Ortenauer Unternehmer in Empfang und erklärte, wie im Bundeskanzleramt gearbeitet wird.

Höhepunkt der Reise war die Begegnung mit Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble. Der Minister erläuterte die Geldpolitik der EU und die damit ver-

bundenen zähen Verhandlungen mit den Finanzministern der EU-Staaten. Für Anregungen und eine Diskussion nahm Schäuble sich sogar mehr Zeit als geplant. Nach weiteren Stationen ging die Reise mit einem Besuch im Bundesrat zu Ende. Im Plenarsaal gab es eine Einführung in die Arbeitsweise des Bundesrates und die Mitwirkung der Länder. Ralf Müller, Geschäftsführer der Dorotheenhütte und Kappelrodecks Bürgermeister Stefan Hattenbach nahmen dazu die Plätze von Ministerpräsident Kretschmann und Minister Peter Friedrich ein. ■





Kurz vor dem siebten Himmel

Empora – Wohnen über Schwäbisch Gmünd. Mit diesem Namen geht das Projekt Nepperberg in die Umsetzung – und das Interesse daran ist riesig



Der Blick schweift über die ganze Stadt. Lichter, Formen, Menschen, Leben. Großartig. Schwäbisch Gmünd macht vom Nepperberg gesehen seinem Ruf als lebens- und liebenswerte Stadt wirklich alle Ehre.

Vielleicht ist Deutschlands älteste Stauferstadt von hier oben am schönsten. Der Blick ist jedenfalls gigantisch. Genau hier entsteht aktuell das Wohnprojekt Empora auf einem 4600 Quadratmeter großen Hanggrundstück. Geplant von den Archi-

itekten der Grossmann Group und umgesetzt von Wilma Wohnen, werden sich die vier Punkthäuser mit ihrer modernen Architektur aus klaren horizontalen und vertikalen Linien perfekt in die Bestandsbebauung und das geschichtsträchtige Gelände des Nepperbergs einfügen.

Insgesamt 32 großzügig gestaltete Eigentumswohnungen sind geplant, darunter auch sechs ganz außergewöhnliche Penthouse-Appartments. „Wir warten nur noch auf die Baugenehmigung der Stadt,

dann geht es los“, sagt Daniel Fischer, verantwortlicher Niederlassungsleiter von Wilma Wohnen Süd.

Ist diese erteilt, geht es auch schon los und das geplante Ziel: Fertigstellung im Jahr 2016 rückt in greifbare Nähe. Auch daran spürt man, dass die Planung durch die Hanglage und die Nähe zur vorhandenen Bausubstanz in der Nachbarschaft nicht ganz einfach war. Architekt Jürgen Grossmann: „Wir haben uns für vier kleine Baukörper mit zwei getrenn-





Fotos: Brüggen+Partner Werbeagentur GmbH

- › ten Tiefgaragen statt für einen großen Komplex entschieden.“ Das ist zwar die aufwändigere Variante, aber bei den örtlichen Gegebenheiten die wesentlich bessere Wahl.

Direkt über dem Gelände der Landesgartenschau gelegen, wird man von den nach Süden ausgerichteten Terrassen, Balkonen und den Dachterrassen der Penthouse-Wohnungen einen wunderschönen Panoramablick über die Altstadt haben.

„Passend zur exponierten Lage sind nahezu raumhohe Fenster vorgesehen, um die hellen Räume mit wundervoll viel Licht zu fluten“, sagt Grossmann. Bei Wohnfläche und Zuschnitt der Wohnungen finden sich Freiheit und Weite wieder: Zwischen 70 und 193 Quadratmetern sind die Wohnungen groß und bieten zwei, drei oder fünf Zimmer.

Für maximalen Wohnkomfort und eine angenehme Privatsphäre sorgen je nach Wohnung ein zweites Duschbad oder ein an das Schlafzimmer angeschlossenes Bad en suite. Bei aller Liebe zu zeitgemäßem Design – die Wohnungen sind selbstredend barrierefrei geplant. Durch zusätzliche Eingangstüren auf der Tiefgaragenebene sind alle Wohnungen über Aufzüge problemlos erreichbar.

Seit September werden die Wohnungen am Markt angeboten. Fischer dazu: „Es läuft besser als erwartet. Wir haben noch nicht einmal den ersten Spatenstich hinter uns gebracht, aber 10 der 32 Wohnungen sind jetzt schon fest reserviert.“



Projekt Empora

In der Computeranimation ist sogar der Innenausbau der vier Stadt villen am Nepperberg bereits abgeschlossen: Hell und großzügig zeigen sich die Wohnungen allesamt – der Panoramablick über Schwäbisch Gmünd ist natürlich inklusive (oben)





INDIVIDUELLE LÖSUNGEN FÜR RAUM UND MÖBEL.

Wir sind Ihr Partner für die Planung und Fertigung von:
Küchen, Einzelmöbeln, Einbauschränken, Treppen und Massivholzböden.

www.bohnert.de

Schreinerei Bohnert
Handwerk + Design



Günsberg 5
77883 Ottenhöfen-Furschenbach
Tel. 0 78 42 - 544
Fax 0 78 42 - 545
Schreinerei@bohnert.de



Ihr Partner in allen Versicherungsfragen!

Zuverlässig & kompetent seit 1987

UNKOMPLIZIERT

ZIELBEWUSST

UNABHÄNGIG

MK

MICHAEL KIENZLE
VERSICHERUNGSMAKLER

Hubeneck 32 T 078 02 / 803 55 68
77704 Oberkirch M 0152 / 54 20 55 30
mk@mk-versicherungsmakler.com



mk-versicherungsmakler.com



Die lange Nacht der guten Ideen

Der Europa-Park und die Oberkircher Winzer haben den Ortenauer Marketing-Preis 2014 gewonnen. Für die Grossmann Group und ihr Magazin ist jedoch auch der zweite Platz eine fantastische Auszeichnung



Zum Glück sind wir nicht beim Bambi. Bei Burdas großer Gala hat das Fernsehen das Sagen – daher gibt es für die Gäste fast vier Stunden lang weder etwas zu essen noch zu trinken.

Beim Ortenauer Marketing-Preis ist das anders. Hier reicht man Schampus zur Begrüßung, kredenzt badischen Wein bis zum Abwinken und Sterne-Koch Bernd Werner darf schon vor Mitternacht zeigen, was er kann. Dazu Markus Knoll. Vielleicht nicht ganz so hübsch wie Barbara Schöneberger – aber auf jeden Fall witziger und schlagfertiger als Kai Pflaume. Rainer Waltersbacher dage-

gen ist Chef der Abteilung Seriosität. Er erklärt en détail, wie die Jury 37 gute von sehr guten Bewerbungen trennen musste. Worauf man Wert legt, wie man Befangenheit ausschließt, wie sich Punktzahlen und Durchschnittswerte errechnen und warum es erstmals zwei Kategorien gibt: für Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern – und für große Unternehmen. Hat es so viel Nachvollziehbarkeit beim Bambi je gegeben? Sei es drum.

Bei den großen Firmen setzt sich (nicht ganz unerwartet) der Europa-Park durch. Das Marketing für die neuen Attraktionen rund um „Arthur und die Mini-

moys“ hat wie gewünscht in Frankreich viel bewegt. Den rund 50 Mitarbeitern im Stab von Marketing-Boss Engelbert Gabriel ist es gelungen, dass erstmals in einer Saison mehr als fünf Millionen Besucher kamen – auch, weil immer mehr Franzosen nach Rust fahren und nicht nur in das mit vielen Millionen Euro Steuergeld subventionierte Disneyland Paris. Auf den Plätzen: die Volksbank Bühl mit ihrem Bekenntnis zur Region sowie die Unternehmen im Wolfacher Gewerbegebiet Schmelzgrün mit der Carl Leipold GmbH an der Spitze. Auch bei den kleineren Firmen sind die vorgestellten Ideen >

› und auch die dahinter stehenden Budgets extrem unterschiedlich. Das Bücherhotel-Konzept des Gasthauses Bischenberg ist nominiert, außerdem die Oberkircher Winzer und die Grossmann Group mit Grossmanns – dem Magazin für Baukultur. Den Gewinner darf Lothar Nadler bekannt geben, Ehrenpräsident des Marketing-Clubs: die Oberkircher Winzer. „Es war extrem knapp“, verrät ein Jury-Mitglied hinterher aber Jürgen Grossmann hat es eh sportlich genommen: „Für uns war die Nominierung schon ein Riesenerfolg“, sagt er. „Wir kriegen so viel Zuspruch für unser Magazin – das ist doch die Hauptsache. Und heute Abend hat man mal gemerkt, wie hochprofessionell die Marketingbranche in der Ortenau arbeitet.“

„Wir haben einfach einen Lauf“, freute sich Markus Ell, Geschäftsführer der Oberkircher Winzer nach der Laudatio von Landrat Frank Scherer. Nach einem Herbst voller wichtiger Weinprämierungen sei der Marketing-Preis Ansporn und Motivation. Gleichzeitig aber gelte es, nach vorn zu blicken: „Die Lorbeeren von heute sind schließlich der Kompost von morgen.“

Werbung übrigens wurde bei der Gala auch gemacht. Allerdings in erster Linie für den Marketing-Club Ortenau/Offenburg, der mit Präsident Duschan Gert besser denn je aufgestellt ist: 300 Mitglieder, jeden Monat volle Hütte und das Burda-Hochhaus als Vereinslokal. Gert selbst drücke es so aus: „Wir sind stolz, dass wir es in 15 Jahren geschafft haben, unser Club als Marketing-Kompetenzzentrum zu etablieren.“



Busam
minibore
HEIZUNG KLIMA SANITAR

Busam GmbH

Müllener Straße 20
77704 Oberkirch

Telefon: 078 05 95 96-0
www.busam-online.de

Busam ...wir begeistern!



Ein bisschen Bambi

Nominiert: Jürgen Grossmann (links mit Mila Petrova) und Ulf Tietge mit Ehefrau Susanne (oben links und rechts mit Team und Familie), Gewinner: Engelbert Gabriel und Jan Wulff (Mitte rechts) nahmen für den Europa-Park den Marketing-Preis entgegen, für die Oberkircher Winzer freuten sich Geschäftsführer Markus Ell (rechts unten) und sein Marketing-Leiter Martin Benz



Fotos: Marketing-Club Ortenau/Offenburg, Michael Bode

Präsentieren auch Sie sich auf dem Messe-Duo!



20. - 22. MÄRZ 2015

www.messe-offenburg.de

© entweder-ott.de



Die Arbeitsmesse der Immobilienprofis

Mit mehr als 36 000 Menschen ist und bleibt die Expo Real in München die wichtigste Immobilienmesse der Welt. Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff ziehen für die Buicom ein positives Messefazit



Fotos: WRO, Messe Expo Real München

Expo Real 2014

Ortenau und Straßburg präsentierten sich wieder gemeinsam in München. Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff (Bild unten) nutzten die Messe für viele gute Gespräche und für einen Fachvortrag über Problemimmobilien und deren Entwicklung



Die positive Stimmung auf Europas Immobilienmärkten setzt sich auch im zweiten Halbjahr fort. Das ist das Fazit der 17. Internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen, der Expo Real in München. In Zahlen sieht es so aus: 1655 Aussteller aus 34 Ländern sowie ein leichtes Messeteilnehmerplus von 2,5 Prozent auf 36 900 Teilnehmer aus 74 Ländern (2013: 65). Der Zuwachs kommt vor allem aus dem Ausland. Das bestätigt auch Piotr Bienkowski, Vorsitzender der Geschäftsführung von BNP Paribas Real Estate, Deutschland: „Die Expo Real ist auch 2014 ihrem Ruf als Arbeitsmesse gerecht geworden. Die Termindichte war extrem, darunter viele Meetings mit ‚Newcomern‘ aus dem Ausland.“

Neben klassischen Wohn- und Büroimmobilien geht vor allem in Deutschland der Trend hin zu alternativen Immobilieninvestments. Das zeigte sich auf der Messe durch die steigende Präsenz aus den Bereichen Hotellerie, Retail, Logistik und Gesundheitsimmobilien. „Im Mittelpunkt unserer Präsentation standen neben dem Straßburger Stadtentwicklungskonzept 2020 vor allem die Gewerbeflächen der Ortenau“, sagt Manfred Hammes, Geschäftsführer der WRO, der auch in diesem Jahr gemeinsam mit der Stadt Straßburg und Unternehmern aus der Ortenau in München war. Am Gemeinschaftsstand der Ortenau präsentierten Jürgen Grossmann und Svetozar Ivanoff neue Konzepte der Projektentwicklungsgesellschaft Buicom – und

führten eine Menge guter Gespräche. Ivanoff: „An einem Tag Expo Real trifft man mehr Entscheider als sonst in einem ganzen Monat. Es lohnt sich, nach München zu fahren.“

„Die Projektentwicklung nimmt in unserer Unternehmensgruppe einen immer wichtigeren Part ein. Daher ist die Expo Real neben der Mipim in Cannes eine ideale Plattform, um Kontakte zu pflegen – regional, national aber auch international“, ergänzt Jürgen Grossmann. Vor großem Publikum sprach Grossmann anschließend zum Thema „Erfolgreiche Projektentwicklung im Musterländle“ und erläuterte, mit welchen Werkzeugen als schwierig eingestufte Konversionsprojekte (die so genannten Problemimmobilien) zuverlässig gelingen. ■



1699 erbaut und ein bisschen in
die Jahre gekommen:
Das Schlösslin am Golfplatz von
Zell am Harmersbach wird aus
seinem Dornröschenschlaf geholt
und von Grund auf modernisiert

Mittelalter meets Moderne

Die spektakulärste Immobilie im Harmersbachtal hat wieder eine Zukunft. Jürgen Grossmann wird das Schlösslin am Gröbernhof grundlegend sanieren. Sein Nutzungskonzept für das Areal geht damit auf

Ein Schloss, ein Kloster, ein Gefängnis und ein alter Bahnhof: Jürgen Grossmann hat ein Faible für ausgefallene Immobilien. Am 31. Dezember 2013 hat er auch den Gröbernhof in Zell am Harmersbach mitsamt Schlösslin und 15.000 Quadratmetern Grundstück per Kaufoption erworben – jetzt hat die Zukunft der erstmals 1222 urkundlichen erwähnten Anwesen Gestalt angenommen.

Grossmann hat die vergangenen Monate genutzt, um mit den Archäologen vom Regierungspräsidium Freiburg, der Denkmalschutzbehörde und der Gemeinde Ideen für den Wohnturm und das Gutsgebäude zu entwickeln und abzustimmen. Grossmann: „Es ist klasse, dass sich von vornherein alle Beteiligten sehr konstruktiv gegeben haben. Das hat schon mit der Sparkasse und Herrn Wangler angefangen und hat sich in den vergangenen Wochen bestätigt. Wir haben schnell eine ganze Reihe guter Lösungen diskutieren und abstimmen können.“

Das ist insofern bemerkenswert, als es in den vergangenen elf Jahren im Büro von Mathias Wangler ein reges Kommen und Gehen potenzieller Investoren gab: „Wir haben mit mehr als vierzig potenziel-



Illustration: Grossmann Visuals

Blick in die Zukunft: So könnte das Schlösslin nach der Renovierung aussehen

len Investoren, die am Areal interessiert waren, Gespräche geführt“, so Wangler. Doch egal ob aus Deutschland, Luxemburg oder Russland – alle Pläne erwiesen sich letztlich als nicht tragfähig. Für

die Sparkasse Haslach-Zell habe sich das Schlösslin daher über die Jahre zu einer Problemimmobilie entwickelt – trotz des schönen Golfplatzes vor der Tür und der herrlichen Architektur aus dem 17. Jahrhundert.

Jürgen Grossmann und die Projektentwickler der Buicom haben für ihr Nutzungskonzept binnen kurzer Zeit zwei Investoren gefunden. Einer davon lässt das Schlösslin nach Plänen von Jürgen Grossmann umbauen, der andere Investor wird das Gut sanieren. Das große Grundstück wird dafür geteilt: Das Turmgrundstück entspricht der bisher von einer Mauer umgebenen Fläche und ist rund 7000 Quadratmeter groß. Der Rest des Grundstücks gehört künftig zum Gutsgebäude und ist ähnlich groß.

Geplant sei, den dringend sanierungsbedürftigen Wohnturm fachgerecht in Schuss zu bringen und um einen Anbau für Treppenhaus und Aufzug zu ergänzen. In dem 17 Meter hohen Gebäude sollen eine Wohnung und einige Apartments entstehen – angedacht sind Ferienwohnungen für Golfurlauber. Diese Nutzung ist an die Vorstellung der Gemeinde angepasst, das Areal als Sondergebiet aus-



Alles bereit

Mathias Wangler, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Haslach-Zell, mit der notariellen Urkunde vor dem Gut Gröbernhof, das auf Grossmanns Initiative hin wie der historische Wohnturm (oben) neue Besitzer und vor allem eine Zukunft gefunden hat



- › zuweisen und auf eine golftouristische Nutzung abzielen.
Jürgen Grossmann: „Momentan sind die einzelnen Etagen des Turms mit einem innen liegenden Treppenhaus verbunden, dieses werden wir durch einen Zugang von außen ersetzen. Dadurch steigert sich

der Wohnkomfort enorm, ohne dass wir an der alten Substanz des Turmes viel verändern müssten.“
Für das zu sanierende Gutsgebäude ist ebenfalls eine Mischung aus Wohnen und Ferienwohnung angedacht, gegebenenfalls ergänzt durch eine kleine Gewer-

befläche für beispielsweise ein Büro oder einen kleinen Laden. Grossmann: „Es ist geklärt, dass wir dieses Gelände entwickeln. Die Details jedoch sind noch abzustimmen. Die Bauanträge sind in Vorbereitung, dann kann man sicherlich mehr sagen.“



Mehmet Ali DOĞAN

Bahnhofplatz 3 • 77694 Kehl

Telefon: 0 78 51 / 99 40 10 • Fax: 0 78 51 / 9 94 75 80

www.dogan-dienstleistungen.de · info@dogan-dienstleistungen.de



Mehr als 60 Jahre Erfahrung!

Setzen Sie bei Fassaden- und Dachverkleidungen auf ein starkes Team: Die Wittenauer GmbH. Wir stehen für die perfekte Bearbeitung von Außenoberflächen aus Metall. Und das seit 1948.


WITTENAUER
 DACH- UND FASSADENBAU
www.wittenauer-gmbh.de



„So lange der Bohrer nicht in der Erde ist ...“

Mehr als 750 Menschen wehren sich gegen Tiefengeothermie in Kehl und Straßburg. Warum eigentlich?

Tiefengeothermie – nicht mit uns! Die Worte auf dem gut acht Meter langen Transparent sind eindeutig. Und vor der Lindenfeldhalle in Dundenheim, in der heute die Bürgerinitiative gegen Tiefengeothermie im südlichen Oberrheingraben informieren möchte, sagt Volker Mehne, Hesselhursters Ortsvorsteher und Mitbegründer der BI: „So lange der Bohrer nicht in der Erde ist, haben wir noch Chancen, die Tiefengeothermie bei uns zu verhindern.“

Wie gut die Chancen tatsächlich stehen, ist schwer abzuschätzen. Denn die bergrechtliche Genehmigung für bis zu vier (Probe-)Bohrungen auf der Gemarkung Neuried hat die Betreiberfirma Daldrup & Söhne bereits vom Regierungspräsidium in Freiburg erhalten. Erste Bohrungen kündigt Daldrup in der Presse für das Frühjahr 2015 an. Noch steht allerdings eine wasserrechtliche Genehmigung aus. Und auch die Klage der Stadt Kehl gegen die geplanten Tiefengeothermiebohrungen und die bergrechtliche Genehmigung könnte helfen – zumindest aufschiebende Wirkung dürfte die Klage haben.

Doch warum wehrt sich die Bürgerinitiative (kurz: BI) mit ihren mehr als 750 Mitgliedern so vehement gegen die Bohrungen? „Uns geht es vor allem um die zahlreichen Risiken, die mit dem Projekt verbunden sind“, sagt BI-Vorstand Richard Schüler. „Von möglicher Grundwasserverschmutzung, Erdbeben sowie Bodenhebungen und -senkungen über Risse in Boden, Straßen und Gebäuden bis hin zu erhöhter Radongaskonzentration: An Beispielen wie Landau, Basel oder Staufen, wo im Zusammenhang mit Geothermiebohrungen zahlreiche Probleme auftraten, wird deutlich, dass das Risiko der Bohrungen einzig und allein bei den Bürgern liegt. Das lassen wir uns nicht gefallen!“

Wer den 73 Jahre alten Ortsvorsteher von Goldscheuer, Marlen und Kittersburg (seit 47 Jahren) heute hört, kann kaum glauben, dass er vor wenigen Jahren im Kehler Gemeinderat für Tiefengeothermie gestimmt hat. „Wenn man eine falsche Entscheidung getroffen hat, dann muss man dazu stehen“, sagt Schüler. Er hofft, dass das auch für das Regierungspräsidium gilt ... ■

Stichwort: Tiefengeothermie

Bei geothermischer Energie handelt es sich um in Form von Wärme gespeicherter Energie unter der Erdoberfläche. Je tiefer gebohrt wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit auf Temperaturen über 125 Grad Celsius zu stoßen. In Neuried soll 3500 Meter tief gebohrt werden. Das Prinzip der Stromgewinnung ist dann recht einfach: Heißes Wasser wird an die Erdoberfläche befördert, dort wird aus der Wärme Strom produziert. Anschließend wird das abgekühlte Wasser in definierter Entfernung wieder in denselben Grundwasserleiter zurückgegeben.



Der Sonnenflüsterer

Eckhard Aßmus ist ein Überzeugungs- und Wiederholungstäter in Sachen Photovoltaik: Jetzt hat er in Hohberg die landesweit größte Anlage realisiert

Wenn Bärbel Schäfer zu einer Eröffnungsfeier anreist, hat das etwas zu bedeuten: Meist handelt es sich dann um ein sehr wichtiges Projekt oder um eines, das der Regierungspräsidentin besonders am Herzen liegt. Und manchmal, da fällt beides zusammen – wie beim Ende September eröffneten 10-Megawatt-Solarpark in Hohberg. Denn er ist mit der kurz zuvor ans Netz gegangenen EnBW-Anlage in Königsbrunn nicht nur landesweit Spitze, sondern auch ein „Vorzeigeprojekt der Energiewende“, sagte Schäfer in ihrer Ansprache.

Und das nicht nur aufgrund seiner Größe oder weil hier alle Verantwortlichen einen unbequemen Weg gegangen sind. Der Hohberger Solarpark ist vor allem deshalb ein Vorzeigeprojekt, weil er trotz einer in den vergangenen Jahren gesunkenen Einspeisevergütung von einem Unternehmer geplant und realisiert wurde – vom Photovoltaik-Experten Eckhard Aßmus. Inner-

halb weniger Wochen war es der von ihm gegründeten Adsoba GmbH gelungen, 39 000 PV-Module zwischen den Bahngleisen und der B3 in Höhe Hohberg zu installieren.

„Ein Traum ist Wirklichkeit geworden“, kommentiert Eckhard Aßmus sein bislang größtes Photovoltaik-Projekt. Bereits in den vergangenen zehn Jahren hat der Mittelständler mit 350 Photovoltaikanlagen auf Gewerbedächern, Freiflächen und Häusern rund 33 Megawatt Leistung ans Netz gebracht. „Nun haben wir auf einen Schlag zehn weitere realisiert“, sagt Aßmus.

Nur knapp drei Monate hatte Adsoba Zeit, um das Millionenprojekt nach den damaligen Förderrichtlinien zu realisieren. Daher wurde teilweise mit bis zu 65 Mann auf dem 138 000 großen Areal gearbeitet. Neben 39 000 Solarmodulen kamen 499 Wechselrichter, sieben Kilometer Kabel und fünf Trafostationen des E-Werks Mittelbaden zum Einsatz. Rund zehn Millionen

Glitzernder Blickfang

Ganze 24 Sekunden dauert es, um mit der Cessna einmal längs über den Adsoba-Park zu fliegen. 39.000 Solarmodule recken sich zwischen Äckern und Maisfelder der Sonne entgegen – damit ist der Adsoba-Park eines der zwei größten Solarkraftwerke in Baden-Württemberg

Fotos: Michael Bode

Adsoba-Geschäftsführer Eckhard Aßmus ist davon überzeugt, dass sich Photovoltaik immer noch lohnt



Euro hat die eigens gegründete Projektgesellschaft in den neuen Solarpark investiert.

Doch die Anstrengung hat sich gelohnt. Der Adsoba-Park produziert mit rund elf Millionen Kilowattstunden jährlich genug Strom, um die Gemeinde und all ihre Bürger zu versorgen. Weiterer Pluspunkt: Dieser Strom muss nicht konventionell erzeugt werden, so dass sich jährlich 6600 Tonnen des klimaschädlichen Treibhausgases Kohlendioxid einsparen lassen.

Nicht das einzige Argument, das für Photovoltaik spricht: „Richtig geplant lohnt sich Solarenergie nicht nur wie hier im großen, sondern auch im kleinen Stil“, sagt der Photovoltaik-Experte. „Gerade Gewerbetreibende mit einem hohen Stromverbrauch profitieren von einer Solarstromanlage auf dem Firmendach, da sie den eigenen Strom für umgerechnet 9 Cent je Kilowattstunde selbst nutzen können.“

KNEER - SÜD FENSTER

Wohnen mit Weitblick



Tritt ein – bring Glück herein!



Zugangs-Varianten bisher:

- Elektrischer Türöffner

Zugangs-Varianten mit höchster Sicherheit:

- Türöffner mit motorischer Entriegelung
- Fingerprint - öffnen mit dem Finger
- Smart Touch - öffnen mit dem Transponder

KNEER GmbH · Fenster und Türen
Riedstraße 45 · 72589 Westerheim
Telefon (0 73 33) 83-0 · Telefax (0 73 33) 8340
E-Mail: info@kneer.de

www.kneer-suedfenster.de

Wenn das Haus zum Leben erwacht

Beton war gestern. Die Zukunft des Bauens finden Bau-Bioniker in Zapfen, Knochen oder Primeln – und versprechen intelligentes Wohnen im Einklang mit der Natur ...



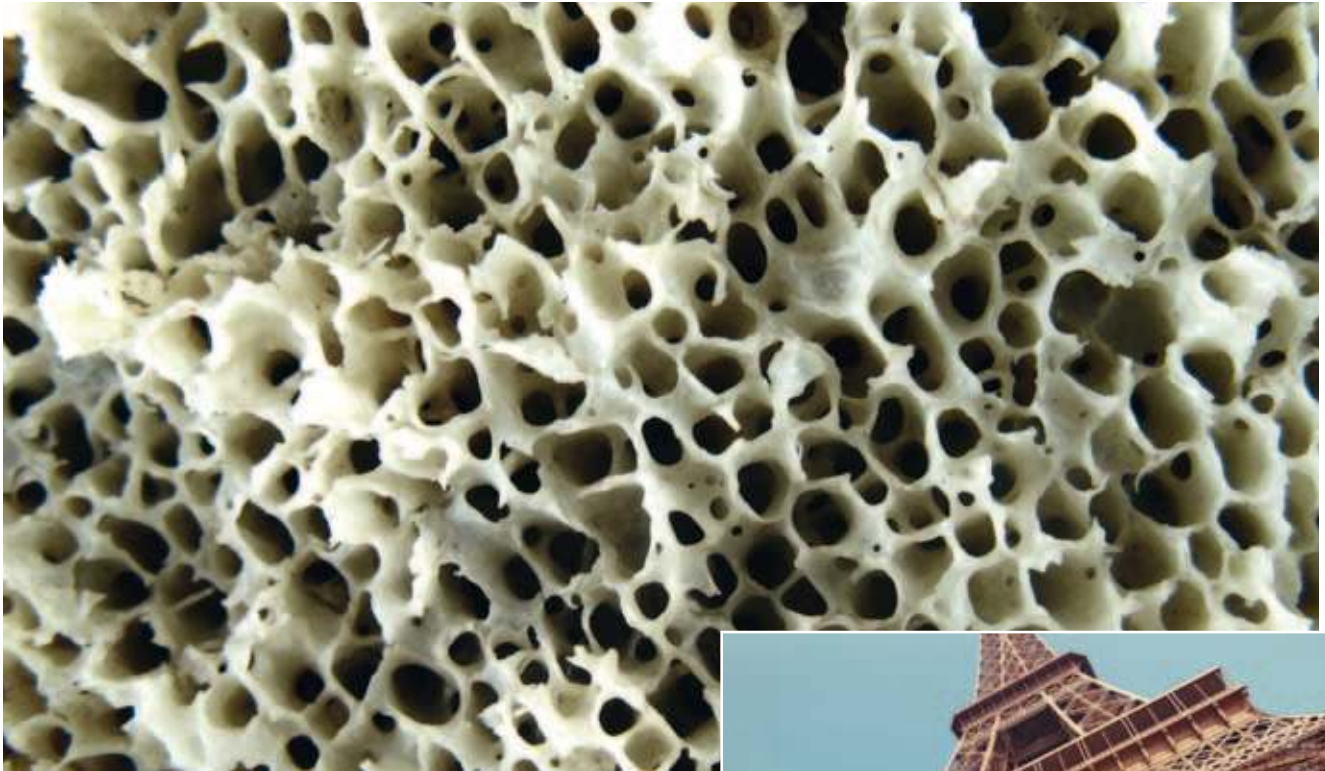
Kennen Sie das Geheimnis des Fichtenzapfens? Er ist intelligent. So weiß er zum Beispiel, dass man bei feuchtem Wetter besser die Schotten dichtmacht und sie erst wieder öffnet, wenn die Sonne scheint.

Dieses „Wissen“ haben sich die Forscher des Instituts für Computerbasiertes Entwerfen (ICD) und des Instituts für Tragkonstruktion und Konstruktives Entwerfen (ITKE) der Universität Stuttgart

zunutze gemacht und einen Pavillon entworfen, dessen Fenster ebenso intelligent reagieren: Der für die Außenhaut des Pavillons entwickelte Holzverbundwerkstoff dehnt sich bei hoher Luftfeuchte aus, sodass sich die an den Öffnungen angebrachten Klappen wie die Deckschuppen des Fichtenzapfens schließen. Kommt die Sonne zum Vorschein, zieht sich das Holz zusammen und die Klappen öffnen sich, um Licht und Luft hereinzulassen.

Der Clou: Der Mechanismus funktioniert automatisch und benötigt weder Energie noch Elektronik.

„Wir haben Jahrtausende versucht, Holz davon abzubringen, sich so zu verhalten“, sagt Architekt Achim Menges, Professor am ICD. Intelligenter wäre es seiner Meinung nach, der Natur ihre Konstruktions-tricks einfach abzuschauen, so wie er und andere Vertreter der Bau-Bionik es tun. Forscher des noch jungen Wissenschafts-



Fotos: www.shutterstock.com/zimowalr.nagy

Mut zur Lücke

Die Konstrukteure des Eiffelturms haben sich im 19. Jahrhundert am Vorbild der Struktur von Knochen orientiert. Das Pariser Wahrzeichen ist daher ein echtes Leichtbau-Gebäude



› zweigs analysieren Konstruktionsprinzipien aus der Pflanzen- und Tierwelt und übertragen sie auf die Bautechnik. Wobei es auch Beispiele gibt, die über hundert Jahre alt sind – und weltberühmt dazu: So haben sich die Konstrukteure des Pariser Eiffelturms die Struktur des Wirbeltierknochens zum Vorbild genommen. Schneidet man einen Knochen der Länge nach auf, sind im Inneren unzählige kleine Hohlräume zu sehen, die

dem gleichen Prinzip angeordnet sind, kann viel Material eingespart werden. „Der Eiffelturm ist über 300 Meter hoch. Doch würde man ihn einschmelzen, käme er gerade mal auf ein paar Meter. Ein echtes Ultra-Leichtbau-Gebäude, das für die damalige Zeit sicher High-End-Technologie war“, sagt Professor Thomas Speck von der Universität Freiburg.

Auch er ist ein Bau-Bionik-Pionier und hat zusammen mit seinen Kollegen unter anderem einen Pavillon mit beweglicher Fassade entworfen, der während der Expo 2012 in Korea zu sehen war. Nach dem

Vorbild der Paradiesvogelblume (Strelitzie) beschatten bewegliche Lamellen um den Pavillon je nach Sonneneinfall die darunter liegende Glasfassade.

Bau-Bioniker toben sich zurzeit noch mehrheitlich an Modellen und Prototypen aus. Doch es gibt auch lebens-

nahe Beispiele: In einem Stadtteil von Rom haben italienische Architekten die Umsetzung eines natürlichen Vorbildes bei einer 13-stöckigen Hauskonstruktion gewagt: In Analogie zum Blütenaufbau der Rosettenpflanze, etwa einer Primel, haben sie Wohneinheiten raumsparend so ineinander geschachtelt, dass sich die einzelnen Einheiten im Sommer gegenseitig beschatten und im Winter möglichst wenig Sonne wegnehmen.

Die Erkenntnisse aus der Bau-Bionik könnten unsere Häuser auf Dauer grundlegend verändern, meint Achim Menges: Weg von abweisenden Bollwerken aus Stahl und Beton, die uns vor der Natur schützen sollen, hin zu intelligenten Fassaden, die sich in die Natur einfügen und in Material und Funktion zum Bestandteil ihrer Umgebung werden. Man stelle sich vor: Lebendige Häuser, die atmen, sich selbst reparieren und nur noch aus einem einzigen, leicht wieder verwertbaren Material bestehen ...



Die Häuser der Zukunft werden atmen und sich selbst reparieren

durch so genannte Knochenbalken voneinander abgegrenzt sind. Dort, wo Kräfte auf den Knochen wirken, sind Knochenbalken vorhanden, dort wo keine Kraft wirkt, ist ein Hohlraum.

Auf die Bautechnik übertragen heißt das: Wenn die Stahlträger an Gebäuden nach



Fa. Stoll, Reutlingen
14.700 qm mechanisch fixiert



Hettich, Burg am Wald 38° Dachneigung
mit Begrünung

Peter Gerber GmbH

Flachdachabdichtungen • Dachbegrünungen



Weingut Franz Keller, Oberbergen
5.000 qm Bitumen



Wiesenstraße 3 · 79353 Bahlingen a.K.
Tel. 076 63/6 08 35-0
Fax 076 63/6 08 35-35
www.gerber-dach.de



Ackermann
METALLBAU GmbH

INNOVATION. PRÄZISION. PERFEKTION

Problemorientierte technische Beratung, fachliches Know-how, individuelle Kundenbetreuung und höchste Qualität sind für uns die Basis partnerschaftlicher Zusammenarbeit.

Teppen aller Art, Vordächer, Balkone, Geländer,
Einfriedungen, Carports, Maschinenbau
Schweißkonstruktionen, Edelstahlverarbeitung
Beratung & Konstruktion, Komplettfertigung, Laserarbeiten



Ackermann Metallbau GmbH | Im Lindenberg 18 | 77971 Kippenheim-Schmieheim | Tel. 0 78 25/86 47 60 | www.ackermann-metallbau.de

3D VISUALISIERUNG

High End Innen- und Außen-
visualisierungen mit modernster
Technik:

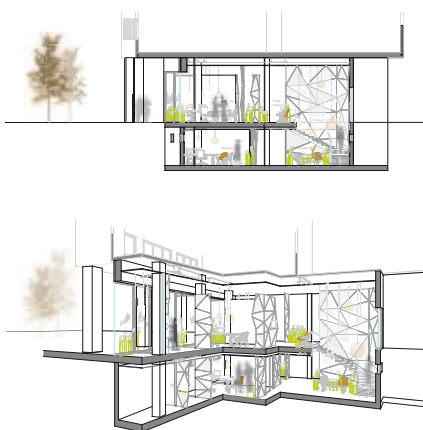
- Echtzeitbegehung
- Realtime-rendering
- 360° Panoramarundgänge



PLANUNG

Komplexe Konstruktions-
zeichnungen in den
Bereichen:

- Ladenbau
- Innenausbau
- Möbelbau



MÖBELDESIGN

Design das funktioniert:
Möbelprototypen in Perfektion.

Die Stehleuchte Lily:
Vorauswahl
Junior Designpreis
Rheinland-Pfalz



matthias esslinger
[RAUM + OBJEKT planung

Klosterstraße 2
77736 Zell a. H.
T 07835 - 87 73
F 07835 - 74 66

info@matthiasesslinger.com
www.matthiasesslinger.com

1989 – da war doch was ...

Im Osten fällt die Mauer und im Westen baut sie einer auf: Vor 25 Jahren hat Jürgen Grossman erstmals für einen gewerblichen Kunden bauen dürfen...

Damit aus einem jungen Architekten voller Ideen auch ein gefragter Ansprechpartner für den Objekt- und Gewerbebau wird, braucht es mehr als Talent. Manchmal muss man auch einfach für die richtigen Menschen ein privates Projekt realisieren und dabei so sehr überzeugen, dass man zusätzlich einen Entwurf für das gewerbliche Gebäude abgeben darf.

Genau in dieser Situation befindet sich Jürgen Grossmann Ende der 1980er Jahre. Und er nutzt seine Chance: mit einem wohlproportionierten Gewerbebau für die Firma Dose Gerbereimaschinen und Systemtechnik (seit 2011 Teil von Ring Maschinenbau) in Lichtenau. Dabei gab es zum Zeitpunkt an dem Grossmann ins Spiel kam, eigentlich längst eine fertige Planung.

Doch Grossmann hat Glück. „Der Entwurf der Kollegen ist sträflich mit den

vorhandenen Ressourcen umgegangen“, sagt Grossmann. „Hätte man das Projekt so realisiert, wäre das Grundstück komplett verbaut gewesen – ohne Raum für weiteres Wachstum.“

Grossmanns Entwurf ist so angeordnet, dass das neue Gebäude die Bestandsbauten optimal ergänzt und eine mögliche Erweiterung bereits in der ersten Baustufe berücksichtigt wird. „Das gab den Ausschlag“, sagt Grossmann heute.

Das im Jahr des Mauerfalls realisierte Gebäude geht aber nicht nur effizient mit der vorhandenen Fläche um. Auch die Ausführung ist ein Novum. „Die Fassade wurde mit Tonziegeln verkleidet. Heute finden die sich an vielen Großprojekten, zum Beispiel am Potsdamer Platz. Zudem habe ich bei der Stahlkonstruktion Richtung Rhein die Formensprache der allgegenwärtigen Kieswerkkonstruktion aufgenommen.“



In der auskragenden Stahlkonstruktion blicken die Mitarbeiter bei Besprechungen direkt auf den vorbeifließenden Rhein



**E-Werk
Mittelbaden**

Daheim gut versorgt

//Ihr Weg zur neuen Heizung

Leasing statt Kauf

Wärme-Leasing

Inklusive Heizungsplanung,
Installation, Instandhaltung
und Energielieferung

www.e-service-waerme.de

**Besuchen Sie uns in der E>welt,
Freiburger Str. 23 a, 77652 Offenburg**



Axor Starck Organic



Follow
your
Head
and
your
Heart



► Wie viel Herz und wie viel Verstand stecken in Axor Starck Organic? Außergewöhnlich viel: ein so noch nie dagewesener funktionaler Armaturenbrausestrahl, ein sparsamer Wasserverbrauch von 3,5 l/min, ein vollkommen neues Bedienkonzept. Mehr zur neuen Badkollektion, die Sie das Wasser auf ganz neue Art erleben lässt: head-and-heart.com

AXOR[®]
hansgrohe